

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 254. Montag den 29. October 1832.

Preußen.

Berlin, vom 25. October. — Ihre Durchl. die Fürstin von Liegnitz ist von Töplitz wieder hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Geheime Staats- und Kabinets-Minister, Graf v. Bernstorff, ist aus dem Mecklenburgischen hier angekommen.

Deutschland.

Dresden, vom 21. October. — Se. Durchlaucht der regierende Herzog Wilhelm von Braunschweig speiste gestern Mittag bei Sr. Majestät dem Könige, und reiste heute Morgen um 9 Uhr, unter dem Namen eines Grafen von Eberstein, von hier über Teplitz nach Wien ab. — Auch passirte heute Vormittag 11 Uhr der regierende Herzog von Anhalt-Cöthen Durchlaucht, unter dem Namen eines Grafen von Warmsdorf, ohne Aufenthalt ebenfalls nach Wien hier durch.

Frankfurt a/M., vom 20. October. — Gestern Abend sind Se. Hochfürstliche Durchl. der souveraine Landgraf von Hessen-Homburg, Königl. Preuß. General der Infanterie und Militair-Gouverneur der Deutschen Bundesfestung Luxemburg, auf Höchstihrer Reise von Homburg nach Luxemburg dahier angekommen. Se. Hochfürstl. Durchl. werden zu Ende d. J. wieder von Luxemburg nach der Residenzstadt Homburg vor der Höhe zurückkehren.

Frankreich.

Paris, vom 17. October. — Der Belgische Gesandte, Herr Lehon, hatte gestern eine lange Konferenz mit dem Englischen Botschafter.

Folgender Auszug aus dem Rundschreiben des Ministers des öffentlichen Unterrichts an die Rektoren der Hochschulen zeigt, daß die von Herrn Cousin in seinem Berichte über das Unterrichtswesen in Preußen gemachten Vorschläge bei der Regierung Eingang gefunden haben: „Bereits seit zwei Tagen haben die Schulen wichtige Verbesserungen erhalten; der Universitäts-Unterricht ist durch neue Lehrstühle bereichert, der Gymnasial-Unterricht auf neue Gegenstände ausgedehnt worden, und der Elementar-Unterricht hat außerordentliche Fortschritte gemacht. Diese Resultate auszudehnen, zu verbessern, ohne zu zerstören, den Unterricht zu vermannigfaltigen und fest zu begründen, dies muß unser Ziel seyn und zu diesem Behufe erwarte ich von Ihnen die genauesten Angaben. Es ist für die Gesetzgebung wie für die Verwaltung gleich wichtig, einerseits abstrakte, auf keine Erfahrung begründete Pläne, und andererseits theilweise und gewagte Versuche zu vermeiden, die mit großem Verlust an Zeit und Kräften verbunden sind. Eine genaue Kenntniß der Thatsachen, Mittel und Hülfsquellen ist nothwendig, um zu einer Organisation des Unterrichts zu gelangen, die nach Vervollkommnung der höheren Studien und nach unbeschränkter Ausdehnung der nützlichen Kenntnisse strebt. Allen Gesetzes-Vorschlägen muß eine gründliche Prüfung der Sachverhältnisse vorangehen, und zu diesem Behufe erwarte ich aus jedem akademischen Bezirke eine vollständige Liste der in ihm befindlichen Unterrichtsanstalten und die Angabe ihres gegenwärtigen Zustandes. Diesen Bericht müssen Sie mit Ihren eigenen Ansichten über die Verbesserungen begleiten, deren Sie die Unterrichts-Anstalten für fähig halten. Vor allen Dingen liegt mir daran, den gegenwärtigen Zustand des Elementar-Unterrichts zu kennen, dieses ersten Bedürfnisses des Landes, dieser vornehmsten Pflicht der Regierung. Die wahren Mittelpunkte des Volks-Unterrichts sind die Schullehrer-Seminarien, auf deren allmälige Verbesserung wir unsere ganze Sorgfalt verwenden müssen. Wie lange würde in Ihrem Bezirke der Lehr-Kursus der Seminaristen dauern müssen? Ist ein Jahr hinreichend oder sind deren zwei nöthig, um befriedigende Resultate zu erlan-

langen? Welches Programm schlagen Sie für die Prüfungen vor, die der Seminarist bei seinem Eintritte in das Seminar und nachdem er dasselbe verlassen, bei seiner Anstellung als Schullehrer zu bestehen hat? Wie viele junge Leute müssen jährlich in die Normalschule Ihres Bezirks eintreten, um die entstehenden Lücken im Lehrer-Personal auszufüllen? Ich habe den Plan, zwischen unseren Gymnasien und den Elementarschulen Mittel-Anstalten zu gründen, in denen ein ansehnlicher Theil der Jugend, der sich nicht dem Gelehrtenstande widmet und also des Gymnasial-Unterrichts nicht bedarf, einen seinen Bedürfnissen entsprechenden Unterricht finden kann, der, in den klassischen Studien auf einer niedrigeren Stufe bleibend, in den nützlichen Kenntnissen, in der Geschichte, Geographie, den neueren Sprachen und der vaterländischen Literatur um so ausgedehnter und mannigfacher seyn muß. So wie keine Gemeinde ohne eine Elementarschule und kein Departement ohne ein Schullehrer-Seminar seyn darf, so muß auch keine Stadt von 7 bis 8000 Seelen ohne eine solche Mittelschule bleiben. Machen Sie mich ferner mit Ihren Ansichten über alle übrigen Gegenstände des Elementar-Unterrichts bekannt. Die erlangten Resultate sind bereits groß, zeigen Sie mir Alles an, wodurch dieselben noch ausgedehnt werden können. Die Juli-Revolution fand in Frankreich fünf bis sechs Schullehrer-Seminarien vor, wir haben jetzt deren über dreißig in voller Thätigkeit, welche überall wichtige Dienste leisten. Auch in Bezug auf den höheren Unterricht wünsche ich von Ihnen zu erfahren, welche Ausdehnung derselbe nach Ihrer Ansicht in Ihrem Bezirke erhalten kann. Ich erwarte von Ihnen eine so schleunige Antwort, als die Natur und der Umfang des Berichts, den ich von Ihnen verlange, es irgend gestatten. Empfangen Sie ꝛc. ꝛc. (gez.) Der Minister Staats-Secretair im Departement des öffentlichen Unterrichts, Guizot."

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist durch die heutige Versammlung des diplomatischen Corps bei dem Herzog von Broglie bedeutend angeregt worden. Es soll dabei von den Bürgschaften, welche das doctrinaire Kabinet geben dürfte, von der Räumung von Antwerpen und von der Blokade der Holländischen Küsten die Rede seyn. Auch die Konferenz bringt ihrerseits diese große Frage in Anregung. Eine Person vom diplomatischen Corps soll sich über den wahrscheinlichen Ausgang dieser Berathung folgendermaßen geäußert haben: „Einige Wochen vor der Formirung des Broglieschen Kabinets hatte Frankreich die Räumung der Citadelle von Antwerpen, oder vielmehr die Vollziehung der 24 Artikel gefordert, indem sie in dieser das Mittel sah, ihr Kabinet, nach den Ansichten der verbündeten Mächte, besser und ruhiger zu gestalten. Die Höfe, welche man in dieser Hinsicht befragt, hatten hierauf geantwortet, daß im Gegentheil das Französische Ministerium zuerst zusammengesetzt seyn müsse, und daß dies für das Ausland die beste Bürgschaft seyn würde. Diese Erklärung hatte die Folge, daß die doctrinaire, seit längerer Zeit vorbereitete Zusammenstellung an das Licht trat. Gegenwärtig verlangt nun das neue Kabinet, daß die Belgische Frage auf das Baldigste erledigt werde, damit ihm eine Stimmenmehrheit in der Kammer gesichert sey, wogegen die Mächte wahrscheinlich verlangen werden, daß das Ministerium zeigen solle, daß es eine Majorität habe, indem Maßregeln der Art, wie es sie fordert, auf den Fall, daß es (das Ministerium) fallen und an seine Stelle ein Kabinet aus Leuten der Bewegung treten sollte, zu einem unmittelbaren Ausbruche eines allgemeinen Krieges Gelegenheit geben würden, ein Ereigniß, vor dem schon seit länger als 2 Jahren alle Regierungen die größte Besorgniß hegen. Uebrigens dürfte in dieser Berathung weder etwas Bestimmtes beschlossen, ja selbst nur vorgeschlagen werden können, ehe nicht Herr v. Pozzo di Borgo in Paris eingetroffen ist." Herr v. Pozzo di Borgo wird erst in fünf Tagen in Paris eintreffen. Wie große Wichtigkeit man übrigens auf die Nachricht von der Absendung eines Englischen Geschwaders an die Holländische Küste legen mag (im Fall sich diese Nachricht wirklich bestätigen sollte), so wird diese Blokade, wenn sie ungeachtet der ungünstigen Jahreszeit erfolgen dürfte, immer nur eine halbe Maßregel bleiben, und die Auflösung der Hauptfrage, die Freiheit der Schelde-Schifffahrt, nicht beschleunigen. Selbst die Räumung der Citadelle von Antwerpen würde hierbei nichts austragen, denn Holland würde immer noch Meister der beiden Ufer der Unter-Schelde bis auf eine Entfernung von achtzehn Meilen bleiben, und so noch immer allen Schiffen, die es nicht einlaufen lassen will, den Eingang verwehren können.

Der Niederländische Gesandte, Baron Fagel, gab einige Tage vor seiner Abreise von hier ein diplomatisches Diner. Der Graf Sebastiani, damals noch Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der wegen Unpäßlichkeit demselben nicht beiwohnen konnte, stattete dem Baron noch an demselben Abend einen Besuch ab.

Der Oberst Bory de Saint-Vincent, welcher der Akademie der Wissenschaften in ihrer Sitzung vom 1sten d. M. die ersten neun Lieferungen der Beschreibung seiner wissenschaftlichen Reise durch Morea überreicht hatte, legte derselben in ihrer vorgestrigen Sitzung die zehnte vor, welche topographische Pläne des alten Mantinea, von Pylos und Messene enthält.

Der Herzog Karl von Braunschweig ist nach einem Schreiben aus Orbe in der Schweiz vom 12ten v. M. am vorhergehenden Sonntage plötzlich von dort verschwunden. Der Messager will wissen, daß derselbe nach Nizza gegangen sey.

Paris, vom 18. October. — Der König kam gestern Mittag um 12 Uhr zur Stadt und ertheilte dem gestern früh von der Nord-Armee hier eingetroffenen Marschall Gerard eine Audienz, die 2½ Stunden währte. Se. Majestät arbeiteten demnächst mit dem

Conseils-Präsidenten und den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine. Um 5 Uhr kamen diese drei Minister noch einmal zum Könige und blieben fast eine Stunde in dessen Kabinet, worauf Se. Maj. nach Neuilly zurückkehrten.

Eine gestern um halb 12 Uhr beim Kriegsministerium eingetroffene Staffette von der Nordarmee meldet, daß drei Regimenter eine rückgängige Bewegung gemacht haben, und daß auch ein Theil der Artillerie eine Concentrations-Bewegung nach dem Innern von Frankreich machen werde. Eine solche Bewegung kündet eben nicht an, daß die Französischen Truppen auf dem Punkte sind, in Belgien einzurücken. Wenn wir den Neuigkeiten des Tages Glauben beimessen dürfen, so wären dem König von Holland durch die Befehlshaber der Englisch-Französischen Flotte mehrere Aufforderungen zu machen, und wenn dann König Wilhelm noch verweigere, die Citadelle von Antwerpen den Belgiern zu übergeben, so würden diese autorisirt werden, sich der Festung mit Gewalt zu bemächtigen. Sollten die Belgier zurückgeschlagen werden, und General Chassé das Bombardement der Stadt beginnen, dann, aber auch nur dann würde die Franz. Armee in Belgien einrücken, und die vereinigte Flotte Rotterdam bombardiren, um die Holländer zur Räumung der Citadelle zu zwingen. Dieser Beschluß soll mit voller Beistimmung des Herrn van de Weyer gefaßt worden seyn.

Vermuthlich wird unsere Landarmee, um in Belgien einzurücken, die Ankunft der Engl. Flotte abwarten, die bald erfolgen muß. Auf jeden Fall bleibt noch Zeit zu Depeschen übrig, die aus dem Norden eintreffen, und Manches modificiren können. Nach Briefen aus London, die heut eingegangen sind, dürfte es 3 Wochen dauern, ehe das ganze Geschwader, welches unter dem Admiral Sir P. Malcolm die Holländische Küste blokiren soll, in Spithead segelfertig ist.

Nachrichten aus Vigo (Galicien) vom 30. September sagen, daß man am 29sten um 8 Uhr Abends Dom Miguels Geschwader daselbst habe einlaufen sehen. Der Angabe des Admirals zufolge war Havarie die Ursach; man glaubte indeß im Orte, daß die Schiffe von Sartorius verfolgt worden, dessen Geschwader unterdessen noch Verstärkung erhalten hatte. Der Admiral D. Joao Feliz Fereira de Campos (ein Mann von ungefähr 60 Jahren) befehligt das Miguelistische Geschwader, das aus 2 Linienschiffen, 2 Corvetten und 2 Briggs mit 218 Kanonen (zusammen) besteht. Das Geschwader brachte eine Brasilianische Prise mit 30 Mann Bemannung mit. Die Gesundheits-Junta in Vigo hat entschieden, daß die sämmtlichen Miguelistischen Fahrzeuge eine Quarantäne von 8 Tagen halten müssen, und daß die aus Porto kommenden Fahrzeuge, welcher Nation und Größe sie auch seyn mögen, gar nicht zugelassen werden sollen.

„Vorgestern (28. September) sah man außerhalb der Insel ein Dutzend Schiffe, wahrscheinlich die constitutionelle Flotte, welche D. Joao Feliz verfolgt hatte. Dieser hatte den Plan gemacht, am Abend wieder unter Segel zu gehen, indem er indeß auslaufen wollte, erschien das feindliche Geschwader, siebzehn Schiffe, wobei 2 Dampfboote, stark, innerhalb der Inseln (vor dem Hafen) und 9 Schiffe besetzten sogleich den nördlichen und 6 Schiffe den südlichen Ausgang. Dieses Ereigniß machte, daß D. Joao Feliz sogleich seinen Plan änderte und nun „wird er wohl noch eine Zeitlang hier bleiben.“ N. S. Heute (30. September), um 10 Uhr Morgens, bemerkt man bei dem Geschwader noch keine Bewegung. Von Sartorius Geschwader sieht man nur 9 Schiffe; die übrigen mit dem Dampfboote kreuzen außerhalb der Insel (vor Bayona.)

Seit einigen Tagen hat man angefangen, Gerüste am Ende des nördlichen Flügels des Louvres, am Ende der Rue de Rivoli und der von Rohan aufzurichten.

Algier, vom 5. October. — Folgendes sind die näheren Nachrichten über die letzten Siege, die wir über die Araber davongetragen haben. An der Spitze derselben stand der Häuptling Sidy-Saady. Er griff zuerst eine Wache bei Del Ibrahim an; einige Kanonenschüsse reichten hin, den Feind zu zerstreuen, und wir verloren nur ein Pferd, welches durch einen Flintenschuß getödtet wurde. Am andern Morgen erfuhren wir, daß sich der Feind zu einem ernsteren Angriff rüste. Sogleich erging Befehl an alle disponiblen Truppen in Algier, auszurücken. Dies waren im Ganzen 5000 Mann, die verschiedene Punkte auf der Ebene Metidjah besetzten. Am Abend des 26sten und 27. September, während die Truppen ihre Vereinigung bewerkstelligten, war der Herzog von Rovigo in Algier zurückgeblieben, wo die jüngst organisirte Nationalgarde zusammenberufen wurde, die aus 450 Mann und 40 Reitern bestand. Diese Bürgermiliz that, obgleich eben erst gebildet, und nicht zahlreich, doch die besten Dienste, indem sie die Convois geleitete, und die Communicationen sicherte. Sie besteht durchaus aus Französischen Kaufleuten. Alle Maßregeln, welche die Umstände erforderten, waren getroffen, als Abends um 11 Uhr eine aufsteigende Rakete den Beginn des Gefechtes ankündete; doch wurde dasselbe bald wieder abgebrochen. Mit Anbruch des Tages stieg der Herzog von Rovigo zu Pferde, und kam mit den Truppen, welche am Abend zuvor Algier verlassen hatten, zugleich nach Birkadem. Sogleich begann das Blockhaus der Musterpächterei die Kanonade. Von Birkadem bis dahin ist eine Stunde. Der Herzog gab Befehl, dahin aufzubrechen. In diesem Augenblick erhielt man die Nachricht, daß die Araber die Musterpächterei angezündet hätten, auch sah man einen dicken Rauch an dieser Stelle aufsteigen. Der Herzog von Rovigo zog hierauf schleunig Artillerie und Cavallerie an sich, und rückte vor; dies bestimmte die Araber zur eiligen Flucht, wobei sie durch die Schnelligkeit ihrer Pferde so begünstigt wurden, daß sie die Brücke von

Kebir erreichten, wo wir sie abzuschneiden gedachten. Die Spitze der Colonne von dem General Fodoas war nur hundert Schritt von der Queue der ihrigen entfernt. Er verfolgte sie bis eine Stunde jenseits dieses Defilées, doch hielt er es nicht für rathsam, weiter zu gehen. Indessen war eine Compagnie Sappeurs nach der Mu-sterpächterei detachirt worden, um das Feuer zu löschen; man fand, daß die Araber das Thor des Blockhauses nicht anzugreifen gewagt hatten, sondern nur die Thür des Pachthauses, wo sie einige Haufen Haferstroh anzündeten, die das Feuer sogleich verbreiteten, und die Thür in Brand setzten. Dieselbe ist jetzt durch eine tüchtige Mauer ersetzt, die man in 2 Stunden aufrichtete. Man fand einige Todte, und unter andern auch ein wunderschönes Pferd, welches vor dem Blockhause erschossen war. Unsere Cavalleristen brachten überdies 90 Stück Hornvieh, und ansehnliche Fourage und Beute ein. Am 28sten und 29sten ließ man die Truppen ausruhen. Am 30sten erfuhr man, daß der Häuptling Benzamum von seinen Leuten, die aus mehreren südlichen Tribus zusammen gekommen waren, verlassen worden sey; man hatte es jetzt nur noch mit den Stämmen aus dem Westen zu thun. Gegen diese wurde auf der rechten Seite General Brossard gegen Coleah geschickt, während General Fodoas nach Soukaly gegen das Centrum marschirte. Der Sieg desselben entschied die Sache. Ueber die Colonne des General Brossard war man eine Zeit lang sehr in Sorge, bis man erfuhr, daß auch sie einen entscheidenden Erfolg errungen habe. Details sind noch nicht bekannt, doch wissen wir offiziell, daß der Feind sehr viele Leute verloren hat, unser Verlust dagegen nur ganz gering ist.

Spanien.

Madrid, vom 8. October. — Der König hat eine Verfügung erlassen, wodurch Ihre Majestät die Königin die Unterzeichnung der Verfügungen während seiner Krankheit erhält. Herr Carvajal, der General-Inspektor der K. Freiwilligen, ist seines Amtes entsetzt worden, desgleichen hat der König die Gen.-Capt. Eguia (Galicien), San Juan (Estremadura), O'Donnell (Alt-Castilien) und Moreno (Granada) ihrer Aemter entsetzt. Die Stelle des General San Juan soll der Marquis de las Amarillas und die des General Eguia der Graf von Carthagena (Murillo) erhalten. Herr Calomarde soll nach dem Fort Puntales (bei Cadix) und Herr Alcudia nach der Citadelle von Barcelona geschickt worden seyn. Herr Marin, der Rath von Castilien, ist mit der Instruirung ihres Prozesses beauftragt. Der ehemalige Kriegsminister Zambrano ist zum General-Capitain von Neu-Castilien (Madrid) ernannt, und der General Linan, welcher diesen Posten bekleidete, auf Wartegeld gesetzt worden. Man glaubt, daß dieser letztere zum General-Inspektor der K. Freiwilligen (an Carvajal's Stelle) werde ernannt werden. Bis dahin ist dieses Corps unter die unmittelbare Aufsicht des Kriegsministers gestellt worden. Viele Leute glauben, daß in demselben in Kurzem große Reformen vorgehen werden, ja man sagt sogar, daß es aufgelöst und dergestalt werde neu organisirt werden, daß es als ein, dem König und nicht den Privatinteressen der Apostolischen, ergebenes Corps (wie dies bisher der Fall war) dastehe.

Der Infant D. Francisco und dessen Gemahlin wußten in Sevilla durchaus nicht, daß die Krankheit des Königs so bedeutend sey, und erhielten die Nachricht davon erst durch den General-Capitain Quesada, welcher sich beeilte, ihnen eine Depesche mitzutheilen, die er von dem Kriegsminister (Zambrano) empfangen hatte, worin ihm dieser meldete, wie sehr man in Madrid darüber beunruhigt sey, und ihm befahl, sich zu widersetzen, falls, unter dem Vorwande des Todes des Königs, und zum Nachtheile der Rechte der Thronerbin es dazu kommen dürfte, daß Karl V. als König ausgerufen würde. Der General Quesada erklärte bei dieser Gelegenheit JJ. KK. HH., daß er die Sache der jungen Prinzessin bis zu seinem letzten Blutstropfen vertheidigen werde. D. Francisco und seine Gemahlin verließen nun auf der Stelle Sevilla und erreichten in 48 Stunden Madrid, wo sie über die Gesundheit des Königs die wahren Berichte erhielten, indem auf dem ganzen Wege die Nachricht von dem Tode Sr. Maj. verbreitet war.

Der König leidet noch am Podagra und hat namentlich heftige Schmerzen in einem Knie und in der rechten Hand. — Man sagt, daß Se. Maj. die außerordentlichen Cortes werde zusammenberufen lassen, um das Gesetz zu sanktioniren, durch welches die älteste Tochter des Königs, im Falle seines Ablebens, zur Thronerbin erklärt wird.

In Bezug auf das neue Ministerium bietet sich eine auffallende Bemerkung dar. Jeder der neuernannten Minister befindet sich in einer eigenthümlichen Stellung und zwischen Allen findet durchaus keine frühere Beziehung statt. Nichtsdestoweniger scheint die neuerliche Wahl mit sehr großer Umsicht getroffen worden zu seyn, und zwar aus Leuten, welche seit langer Zeit von ihrem Vaterlande entfernt sind (auf die daher die Partheiungen und die Vorurtheile keine Wirkung haben können). Herr Zea Bermudez befindet sich seit beinahe 8 Jahren im Auslande, und der Seeminister seit 9 Jahren auf Cuba. Der Finanzminister (Encima) lebt erst seit der Restauration in Madrid, und der Kriegsminister (Monet) ist, nachdem er lange Zeit in Amerika gelebt, fortwährend in den Provinzen auf militärischen Inspektions-Reisen gewesen. Nur Encima und Cafranga dürften daher einander persönlich kennen, ihre Ansichten aber wohl eine Scheidewand zwischen ihnen gezogen haben. Man sieht also sehr deutlich, wie scharf das Ganze berechnet, und wie es darauf abgesehen ist, die alten Minister durch einen entscheidenden Schlag zu vernichten. Was man dabei nicht vergessen muß, ist, daß der König,

sobald er sich nur von seiner Agonie am 15ten erholte, wieder vollkommen mit der Feinheit zu Werke gegangen ist, welche selbst seine Gegner bei ihm anerkennen müssen. So begriff er auf der Stelle, daß zur Besetzung der Stelle des Premier-Ministers (auswärtige Angelegenheiten) ein Mann erforderlich sey, welcher die Europäische Diplomatik genau kenne, und mit den Europäischen Diplomaten vertraut sey, und der König hat, durch die Wahl des Herrn Zea, einen Beweis gegeben, wie wichtig dessen Rathschläge gewesen sind. Was die Finanzen betrifft, so ist es nicht wohl möglich, Jemanden zu wählen, welcher das seit der Restauration angenommene System consequenter und besser durchzuführen im Stande wäre, als Herr Encima, und was den Krieg angeht, so mußte man einen Militair haben, der von 1814 bis 1824 von der Halbinsel abwesend gewesen war, und deswegen von den Empörungen und Complotten, welche die Stärke des Heeres innerhalb jener Zeit untergraben haben, durchaus nichts wissen konnte. Dieser Zweck ist durch die Wahl des Generals Monet vollkommen erreicht. Um der Chef der Justiz zu werden, und mit der hohen Geistlichkeit in Bezug zu stehen, mußte man jemanden haben, der einige bestimmte Ansichten, und man möchte sagen, Vorurtheile hatte, und in diesem Falle konnte man keinen bessern wählen, als Herrn Cafranga; was den Admiral Laborde für die Marine betrifft, so ist dies ein praktischer Mann, und seine Wahl kann daher, in Bezug auf die Politik, als eine Art von Versuch gelten. Sehr zu wünschen ist es, daß Herr Zea sein altes System etwas modificire; denn sonst dürfte er dennoch kaum 6 Monate Minister bleiben. Ganz anders ist es mit Herrn Encima; er ist der nothwendige Minister. Herr Cafranga dürfte, wenn er sich einigermaßen zu benehmen weiß, sehr leicht das Vertrauen erhalten, dessen Herr Calomarde genoß. Einer der neuen Minister soll Sr. Maj. dem Könige bereits den Entwurf zu einer Amnestie vorgelegt haben, und zwar ohne alle Beschränkung; es unterliegt keinem Zweifel, daß schon die Dankbarkeit und das Interesse die Verirrten zum Gehorsam gegen die bestehende Regierung zurückführen muß. Die Vorstellung soll so schließen: „Demzufolge (por tanto) wage ich, um den Augenblick zu verewigen, in welchem die göttliche Vorsehung das kostbare Leben Ew. Maj. auf eine so wunderbare Weise erhalten hat, und um ein immerwährendes Andenken an den Geburtstag J. K. H. der Prinzessin D. Maria Elisabeth, der erlauchten Thronerbin, zu stiften, Ew. Maj. den Vorschlag folgender Verfügung zu Füßen zu legen, damit Ew. K. Maj. die allerhöchste Zustimmung ertheilen mögen. Einziger Artikel: Sämmtliche Spanier, welche gegenwärtig als Ausgewanderte sich in der Fremde befinden, so wie diejenigen, welche politischer Verbrechen wegen innerhalb eines Theiles meiner Staaten ihre Strafe erleiden, oder deren Prozesse noch schweben, sollen durch gegenwärtige Verfügung, ohne Ausnahme, begnadigt werden. Ich erkläre hiermit, daß Ich alle diejenigen, welche dieses K. Aktes der Gnade, innerhalb 6 Monate, von dem heutigen Tage an gerechnet, theilhaft zu werden wünschen, unter Meinen Königl. und besonderen Schutz nehme, und daß sie demnach unter keinem Vorwande bei ihrer Rückkehr, wegen Verbrechen, welche vor dem Datum dieser Verfügung begangen worden sind, in Anspruch genommen werden können. So geschehen in St. Ildefonso (10. October) am Geburtstage der Prinzessin.“ Wie dieser Schritt ausfallen werde, ist nicht zu sagen; auf jeden Fall verdient aber Der, welcher ihn veranlaßt, den besten Dank.

Das Edikt, welches die Universitäten in Spanien wieder herstellt, ist das erste, welches die Königin in ihrer Eigenschaft als Regentin erlassen hat. Es heißt in demselben: „Eines der größten Hindernisse des Gedeihens eines Staates ist der Mangel an Anstalten zur freien Ausbildung des Geistes. Um diesem zu begegnen, und der Liebe zu entsprechen welche die großherzige Nation der Spanier zu ihrem Souverain zumal in den letzten Tagen gezeigt hat, habe ich kraft der Vollmachten die mir Se. Majestät ertheilt hat, unter andern nützlichen Maßregeln auch die getroffen, die Spanischen Universitäten zu dem Grade des Glanzes und des Ansehens wieder zu erheben, der den Ruhm Spaniens in vorigen Jahrhunderten gebildet hat. Ich befehle daher, daß die Universitäten am 18ten d. M. eröffnet und die Immatrikulations-Listen am 25. Novembee geschlossen werden sollen, wie dies ehemals geschah.

Ein Schreiben aus Vigo (Galicien), welches allen Glauben verdient, meldet, daß Dom Miguels Geschwader im traurigsten Zustande daselbst eingelaufen sey, nachdem es einen unglücklichen Kampf gegen Sartorius bestanden.

Portugal.

Lissabon, vom 3. October. — Am 29. September als am Namenstage des Dom Miguel, begaben sich die sämmtlichen Civil- und Militär-Behörden, die Priester, Edelleute ꝛc. zu Wagen und zu Fuß nach Caxias, um dem Herrscher ihre Aufwartung zu machen.

Gestern verbreitete sich hier die Nachricht, daß auf der Höhe von Madeira ein Kampf zwischen Sartorius und dem Geschwader Dom Miguels stattgefunden habe. Man sagt, daß 3 Schiffe des letztern in den Grund gebohrt worden wären, ein Gerücht, daß jedoch Bestätigung erfordert. Was nicht unwahrscheinlich erscheint, ist, daß Dom Miguels Geschwader unter diesen Umständen wohl schwerlich in den Tajo, ja nicht einmal in einen Portugiesischen Hafen einlaufen dürfte, indem die gegenwärtige Seemacht Dom Pedros die Blokade aller Portugiesischen Häfen von Setubal bis Porto von Seiten derselben sehr leicht machen dürfte. — Eine andere Nachricht, welche gewiß zu seyn scheint, ist die von der Wegnahme einer Englischen Brigg mit Waffen,

Munition und Congreveschen Raketen für unsere Regierung, von Seiten des Blokade-Geschwaders.

Eine Portugiesische Brigg von Madeira kommend, und mit einer reichen Ladung für die Regierung und die Tabaks-Compagnie, ist ebenfalls von den Blokadeschiffen weggenommen worden, die nichts durchgehen lassen.

Eine Begebenheit, welche hier großes Aufsehen erregt, und der Regierung nichts weniger, als genützt hat, ist folgende: Die Fiscal-Beamten hatten Befehl erhalten, das Mobiliar des bekannten Baron v. Quintella in dessen hiesigem Palaste in Beschlag zu nehmen und versteigern zu lassen. Natürlich stellten die Beamten zur anberaumten Zeit sich ein, fanden aber, zu ihrem nicht geringen Erstaunen, den Französischen General-Consul Herrn Lesseps, daselbst vor, der ihnen ganz kalt erklärte, daß er auf ein Jahr den ganzen Palast mit den sämmtlichen Mobilien gemiethet habe, und zum Beweise der Wahrheit den Miethscontrakt vorzeigte. Sie mußten daher unverrichteter Sache wieder abziehen. Sie eilten nun, sich nach einem zweiten Palaste des Barons zu begeben, welcher außerhalb der Stadt liegt, und nicht weniger prachtvoll möblirt ist, als jener. Allein auch hier wurden sie abgewiesen, denn wer sie empfing, war — Lord Wm. Russell, der ihnen erklärte, daß er den ganzen Palast gemiethet habe, und ihnen andeutete, sich sobald als möglich zu entfernen. Daß dieser Vorfall bald allgemein bekannt wurde, läßt sich denken.

Briefen aus Coimbra zufolge soll Dom Pedro aus Porto einen Ausfall gemacht, und die Miguelisten, ungeachtet ihrer stärkern Zahl, wiederholt zurückgeschlagen haben.

England.

London, vom 19. October. — Gestern stattete der Herzog von Cumberland, gleich nach seiner Ankunft in London, Sr. Majestät im St. James-Palast einen Besuch ab. Dann war Cour beim Könige, der unter Anderen der Lord-Kanzler, der Großsiegelbewahrer und die Staats-Secretaire für das Innere, für die auswärtigen Angelegenheiten und für die Kolnieen beiwohnten. Später hatte der Fürst Talleyrand, auf Anlaß seiner Rückkehr aus Paris, bei Sr. Majestät Audienz, zu welcher er von Lord Palmerston eingeführt wurde. Sodann stellte der Letztere dem Könige den Baron von Durand von Mareuil vor, der während der Abwesenheit des Fürsten Talleyrand dessen Stelle vertreten hat, und der nunmehr von Sr. Majestät Abschied nahm. Ferner bewilligte der König dem Grafen Grey, den Lords Palmerston, Goderich und Hill, dem Sir James Graham und dem Marquis von Wellesley Audienzen. Am Schluß des von Sr. Majestät gehaltenen Rathes wurde der Recorder von London eingeführt, der dem Könige über zwei in den Mai-Sitzungen des Gerichtshofes zu Old-Bailey gefällte Todesurtheile, so wie über die in den letzten Sitzungen gefällten, Bericht erstattete, der bis nach sieben Uhr dauerte. Hierauf verließen Se. Majestät die Stadt und begaben sich nach Windsor zurück.

Am 16ten d. M. um 2 Uhr Mittags erschienen der Lord-Kanzler, der Marquis von Lansdowne und der Marquis von Wellesley im Oberhause und nahmen als Lord-Kommissarien zur fernern Prorogation des Parlamentes ihre Sitze auf dem Wollsack ein. Nachdem auf die an sie erlassene Aufforderung die Beamten des Unterhauses vor der Barre erschienen waren, verlas der Lord-Kanzler den Königl. Befehl, und sagte: „Kraft des uns von Sr. Majestät gegebenen Auftrages, im Namen Sr. Majestät, und in Gemäßheit der Befehle Sr. Majestät, wird das gegenwärtige Parlament von heute, Dienstag den 16. October auf Dienstag den 11. December d. J. prorogirt, um dann hier eröffnet zu werden.“ — Die Kommissarien verließen darauf das Haus.

Gestern Nachmittag wurde im auswärtigen Amte ein Kabinetsrath gehalten, dem alle Minister, mit Ausnahme des Lord Holland, beiwohnten. Der Baron von Wessenberg, Herr Durand von Mareuil und Herr van de Weyer besuchten gestern den Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Der gestrige **Courier** sagt: „Heute wird, dem Vernehmen nach, ein Kabinetsrath gehalten werden, in welchem, wie man glaubt, Se. Majestät der Form halber Ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Kabinettes, hinsichtlich der unverzüglich gegen Holland zu ergreifenden Zwangs-Maßregeln, geben werden. Da solche Maßregeln die Frage wegen Krieg oder Frieden in sich schließen, und also die Prärogative des Königs berühren, so ist es nothwendig, daß die Zustimmung Sr. Majestät in der üblichen Form gegeben wird.“

Dasselbe Blatt meldet, daß die nach der Schelde bestimmte Flotte den Befehl erhalten habe, sich am 5ten November in Spithead zu sammeln. Sie würde aus folgenden Schiffen bestehen: Talavera von 74 Kanonen, Wellesley von 74 Kanonen, Revenge von 76 K., Spartiate von 76 K., Donegal von 74 K., Vernon von 50 K., Southampton von 50 K., Stag von 46 K., Kastor von 36 K., Conway von 28 K., Volage von 28 K., Nimrod von 18 K., Childers, Rover, Scout, Satellite, Larne, Snake, von 16 K., nebst den beiden Dampfschiffen Rhadamanthus und Dee. Die beiden letzteren Schiffe sind mit Kanonen von außerordentlicher Kraft versehen.

„Wir erfahren so eben,“ sagt das genannte Blatt, „durch eine Privatmittheilung aus Paris, daß man in dem am Dienstag daselbst gehaltenen Kabinetsrath zu keiner Entscheidung über die Frage wegen des Einmarsches der Französischen Truppen in Belgien gekommen ist, wiewohl sich der Herzog v. Broglie sehr lebhaft für das sofortige Einrücken ausgesprochen haben soll.“

Die Morning-Post enthält nachstehenden Artikel: „Die ministeriellen Journale verkünden, und zwar mit

allem Anschein einer amtlichen Autorität, daß dem entschlossenen und beharrlichen Widerstande des Königs der Niederlande gegen die Beschlüsse der Konferenz durch eine Blokade der ganzen Holländischen Küste begegnet, und dieselbe ohne weiteren Verzug durch die vereinigten Flotten Frankreichs und Englands in Wirksamkeit gesetzt werden solle, und sie fügen hinzu, daß man zu dieser Maßregel in Uebereistimmung und mit vollkommener Beipflichtung jedes Mitgliedes der Konferenz schreite. — Wir glauben nicht, daß eine enge und wirksame Blokade der Holländischen Küsten, besonders während des Winters möglich ist, wenn auch die ganze Seemacht Englands und Frankreichs zu diesem kostspieligen und unnützen Unternehmen verwendet würde. Wenn aber die Blokade auch nur theilweise und unvollkommen seyn sollte, so würde sie doch dem Holländischen Handel wesentlichen Schaden zufügen. Dies muß zugegeben werden. Die Frage bei diesem, wie bei jedem anderen Kriege ist indessen nicht, ob der Krieg Schaden zufügt, denn das ist die beständige und nothwendige Wirkung des Krieges auf beide Parteien, sondern ob der den kriegführenden Theilen verhältnißmäßig zugefügte Schaden der Art ist, daß Holland oder seine Feinde des Kampfes zuerst müde werden und bereit seyn dürften, die nöthigen Opfer zu brigen, um zur schließlichen Erledigung der Frage zu gelangen? Wenn der Gegenstand aus diesem Gesichtspunkte betrachtet wird, so scheint uns kein Grund vorhanden, warum der König der Niederlande sich den ungerechten Befehlen Englands und Frankreichs aus Furcht vor der angedrohten Blokade unterwerfen sollte. Er kann freilich ihre Blokade-Geschwader nicht zurücktreiben; er kann ihnen nicht durch die Blokade eines ihrer Häfen vergelten; er kann gegen so mächtige Gegner die See nicht mit einer Flotte halten, auch wird er das nicht versuchen. Aber trotz einer noch so wachsamen Blokade werden die Kaperschiffe leicht aus den Holländischen Häfen auslaufen, und mit reicher, dem Brittischen Handel genommenen Beute zurückkehren können; und obgleich England diese Art der Kriegführung erwiedern kann, so ist doch leicht einzusehen, daß bei seinem unverhältnißmäßig bedeutenderen auswärtigen Handel, Holland einen entschiedenen Vortheil über Großbritannien haben wird. — Die Macht und das Recht des Königs der Niederlande, den Angriff, mit welchem er bedroht wird, durch Maßregeln zurückzuweisen, die den Handelsschiffen aller neutralen Staaten einen entschiedenen Vortheil vor den Brittischen geben würden, ist vollkommen hinreichend, um das Verderbliche und Nachtheilige eines so beschränkten Systems der Feindseligkeiten darzuthun. Soll der Krieg begonnen werden, so muß es ein Krieg toto corpore seyn, und ein Krieg zwischen England und Frankreich einer- und Holland andererseits würde nicht lange diesen Charakter angenommen haben, ohne zu zeigen, daß Holland nicht ohne mächtige Freunde und Verbündete ist. — Die Anhänger der Verwaltung behaupten, daß jene verderbliche und abgeschmackte Maßregel im Interesse unsers Handels ergriffen werden soll; wir möchten wohl die Ansicht der Leute, welche Lloyds und die Börse besuchen, über diesen Gegenstand vernehmen."

Im Courier liest man: „Der Baron van Zuylen van Nyevelt hat der Konferenz eine lange und, wie alle von dem Haager Ministerium ausgehende Aktenstücke, sehr geschickt abbgefaßte Note als Antwort auf das 70ste Protokoll überreicht. Eine andere Note zur Widerlegung seiner letzten Vorschläge ist dem Lord Palmerston zugestellt worden. Das Holländische Kabinet erklärt darin, daß es wünscht, die Frage wo möglich auf eine friedliche Weise zu erledigen, welches, trotz aller dagegen sprechenden Behauptungen, das unveränderte Bestreben der Holländischen Regierung gewesen sey."

Herr v. Stockmar, Agent und persönlicher Freund des Königs der Belgier, hält sich nnn schon einige Wochen hier auf und wohnt in Marlborough House. Als König Leopold in London lebte, war Herr von Stockmar bekanntlich sein Privat-Secretair und Ober-Stallmeister.

Man findet, daß die Gesundheit des Fürsten Talleyrand seit seiner kurzen Abwesenheit auf dem festen Lande sich außerordentlich gebessert habe. Trotz der Ermüdung von der Reise speiste der Fürst am Tage seiner Ankunft in einer gewählten Gesellschaft bei seinem Freunde Hrn. Durand v. Mareuil, den der Fürst mit der Nachricht von seiner Ernennung zum Pair überraschte. Die Herzogin v. Dino empfing vorgestern die Besuche der fremden Gesandten und ihrer Gemahlinnen, welche ihr zu ihrer Rückkehr Glück wünschten. Die Herzogin hat eine Tochter, die ein schönes Mädchen zu werden verspricht, und ein großer Liebling des Fürsten ist. Man schätzt hier die jährlichen Einkünfte des Fürsten auf 30,000 Pfd. und nennt jenen kleinen Liebling als Erbin seines großen Vermögens.

Der Albion sagt: „Heute Morgen sollen, dem Vernehmen nach, Privatnachrichten aus Madrid hier eingegangen seyn, denen zufolge am 29. und 30. September und am 1. October wiederholte Angriffe auf Porto unternommen worden wären, doch hätten sich dann die Miguelisten genöthigt gesehen, ihre Vorposten zu verlassen und sich 5 Leguas von Porto zurückziehen. Auch heißt es, daß das Miguelistische Geschwader am 29. September in die Bucht von Vigo eingelaufen, Sartorius aber am 3. October ebenfalls auf der Höhe von Vigo angelangt sey und nunmehr die Schiffe Dom Miguels auf beiden Seiten der Bucht blokire. Wir geben diese Nachrichten so, wie sie uns zugegangen sind, ohne deren Glaubwürdigkeit zu verbürgen. Das Lissaboner Packetboot wird stündlich erwartet, und es ist wahrscheinlich, daß bereits ein Privat-Courier mit den Nachrichten von dessen Ankunft aus Falmouth angekommen ist."

Der Courier will ebenfalls, und zwar aus Briefen aus Portugal wissen, daß am 30. September und 1sten d. M. die Belagerung von Porto aufgehoben worden und die Truppen Dom Miguels ihren Rückzug angetreten hätten.

In Folge eines Ansuchens der zoologischen Gesellschaft haben die Königl. Forst- und Wald-Commissarien derselben noch ein großes Stück Landes südlich vom Regents-Park eingeräumt, das bereits eingehegt ist, und in welchem Gänge und Baumanlagen errichtet werden sollen. Auch soll auf einem Theile dieses neuen Grundstücks ein schönes Museum erbaut, und das gegenwärtige aus Bruton-street dahin verlegt werden.

Auf Lloyd's sind Nachrichten von Cascaes-Bai bis zum 5ten d. M. eingegangen. Es wird gemeldet, daß der Schooner Greenspend von Newfoundland, der John, der Thomas und mehrere andere Schiffe nicht die Erlaubniß erhalten konnten, in den Tajo einzulaufen, und daß der Brittische Admiral eine Kriegsbrigg nach Lissabon gesandt habe, um die Erlaubniß zum Einlaufen der Schiffe nachzusuchen, worauf aber keine Antwort erfolgt sey. — Die Brigg Hope von Newfoundland nach Porto ist am 6ten d. M. in See gesehen worden. Sie hatte sieben Tage vor dem Duero gekreuzt, da das Wetter sie am Einlaufen verhinderte; am 7ten sah man sie einlaufen und glücklich vor Anker gehen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 19. October. — In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten trat der bisherige Präsident dem von dem Könige bestätigten Präsidenten, Herrn d'Escury v. Heinenoord, seinen Sitz ab. Dieser hielt darauf nachstehende Rede:

„Edelmögende Herren! Das Königliche Wohlwollen hat Ihre Wahl bestätigt, und ich sehe mich heute berufen, die wichtigen Functionen des Präsidenten dieser Kammer zu erfüllen. — Ich habe es für meine Pflicht gehalten, diesem Rufe zu folgen, und ich thue es in der festen Ueberzeugung von den günstigen Gesinnungen, die Sie gegen mich hegen. Diese Ueberzeugung giebt mir den Muth, mich einer Aufgabe zu unterziehen, deren Schwierigkeiten ich mir keinesweges verhehle. — Aber warum von mir allein sprechen? Unsere stets wichtige Aufgabe ist es ganz besonders unter den gegenwärtigen Umständen. Wir leben unter einem mit Wolken bedeckten Himmel, und der Schleier, der uns unsere Zukunft verbirgt, ist noch nicht gelüftet. — Es bedarf des Muthes und der Festigkeit, um, schwankend zwischen Furcht und Hoffnung, wie wir es thun, den ersehnten Hafen zu erreichen. — Aber, edelmögende Herren, welche Furcht könnte uns erschüttern? Wir repräsentiren ein Volk, fest im Unglück, und das vor den Uebeln nicht zittert, mit denen es zu kämpfen hat; ein Volk, welches sich über die Opfer zu trösten weiß, die es der Aufrechthaltung dessen, was uns über Alles theuer ist, bringen muß. — Diese ermuthigende Ueberzeugung wird uns, ich bin dessen gewiß, auf der Bahn erhalten, die wir eingeschlagen haben, als der Kampf zwischen dem guten und bösen Prinzip begann. Möge der Sieg des ersteren die Belohnung für die vereinigten Anstrengungen seyn, welche wir alle, König und Volk, aufbieten. Mögen wir Kraft finden in dem unerschütterlichen Vertrauen, daß, wenn auch alle Mächte der Erde sich gegen dieses kleine Volk verbinden, der Gott unserer Väter in der äußersten Gefahr für uns das thun kann, was er für unsere Vorfahren gethan hat, als sie durch überwiegende Streitkräfte und durch die Gewalt angegriffen wurden."

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat gestern im Namen Sr. Majestät den beiden Kammern der Generalstaaten einige Mittheilungen in Betreff der diplomatischen Unterhandlungen gemacht.

Belgien.

Brüssel, vom 19. October. — Im **Independant** liest man: „Es scheint gewiß, daß das Ministerium auf folgende Weise zusammengesetzt ist: Herr Goblet, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Lebeau, Justizminister; Herr v. Meulenaere, Minister des Innern; Herr Nypels, Kriegsminister; Herr Kaufman, Finanzminister. Wir zweifeln, daß dieses Ministerium von der öffentlichen Meinung günstig aufgenommen werden wird, und wundern uns besonders darüber, daß die Herren Lebeau und Kaufman sich der ungeheuren Unpopularität des Herrn v. Meulenaere zugesellt haben."

Ein aus Holland angekommener Reisender erzählt, daß die Holländer seit vorgestern Abend die Polder von Bergen op Zoom, Steinbergen, Hussel bis oberhalb Breda, die Distrikte Moerdyk, Klundert, Gertruydenburg bis nach Heusden, und alle Umgebungen von Herzogenbusch, Grave bis zum Rhein bei Nymwegen unter Wasser gesetzt haben.

Der **Courrier** sagt: „Wenn die Politiker von Paris und London darauf gerechnet haben, daß bloße Demonstrationen gegen Holland hinreichen würden, um den König Wilhelm zu zwingen, so wird die Rede, welche derselbe bei der Eröffnung der Generalstaaten gehalten, ohne Zweifel genügen, um ihnen den Irrthum zu benehmen. Es wird sich von einem ordentlichen ernstlichen Kriege handeln, wenn man vom Könige von Holland dasjenige erhalten will, was zu bewilligen ihm nicht gefällt."

Aus Gent schreibt man unterm 17ten d.: „Alle unsere Truppen rücken an die Grenze. Gestern ist eine Compagnie reitender Jäger abgegangen, um die Correspondenz zwischen Antwerpen und hier zu sichern. Man spricht hier nur von Krieg, und doch ist heute eine bedeutende Wette gemacht worden, daß man sich nicht schlagen werde."

Erste Beilage.

Erste Beilage zu No. 254 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. October 1832.

Belgien.

Vorgestern trafen die Französischen Intendanten, deren Ankunft wir angezeigt, auf dem Kriegsministerium Anordnungen wegen der, in 5 oder 6 Tagen, von jetzt an, der Französischen Armee für den Fall ihres Einrückens in Belgien zu machenden Lieferungen. An diesem Tage arbeiteten die Beamten des Ministeriums von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Der Direktor der Subsistenzmittel der Französischen Armee, Hr. Tornezy, reiste gestern Abend um 9 Uhr nach Paris ab. Gestern und vorgestern kamen einige Geldsendungen für die Unterhaltsmittel der Französischen Armee hier an.

Aus Antwerpen meldet man unterm 18ten d.: „Es sind Befehle gegeben worden, alles Vieh aus den Poldern zu treiben, die überschwemmt werden können. Unsere Truppen, die seit längerer Zeit den Besitz des Fort St. Marie aufgegeben hatten, haben dasselbe in der vorgestrigen Nacht wieder besetzt, und sich augenblicklich mit der Befestigung desselben beschäftigt. Die Sappeure, welche vorgestern von hier abgegangen waren, arbeiten in dem Fort, ohne von der Fregatte und den beiden Kanonierböten, welche vor dem Hafen liegen, beunruhigt zu werden. Mit Hülfe eines Fernrohrs kann man von unseren Quais aus die Arbeiter sehen."

Türkei.

Konstantinopel, vom 22. September. — Folgendes ist der Beschluß des (in No. 252 d. Ztg. abgebrochenen) Aufsatzes des Moniteur Ottoman über Mehemed Ali's Empörung:

Was that unterdessen Ibrahim an der Spitze so vieler Mannschaften und Schiffe? Er schlief in den Festungen des Peloponnes. Ibrahim verrieth die Pforte entweder aus Unwissenheit oder mit Ueberlegung; so verhält es sich mit jenen so laut gepriesenen Opfern, die man nicht citiren kann, ohne stets an die Expediton von Morea zu erinnern. Und bei Gelegenheit dieser Expedition bringt man als Beweis von jener faktischen Unabhängigkeit die Räumung von Morea bei, die von dem Pascha bewilligt, unterzeichnet und ausgeführt wurde. Was hatte er zu unterzeichnen? Welche Einwilligung konnte er geben? Handelten England, Frankreich und Rußland damals nicht vermittelst Ultimatums? Ihre diplomatische Sprache glich derjenigen sehr, deren man sich zu Navarin bediente. Mehemed Ali unterzeichnete die Räumung, wie ein General eine Capitulation unterzeichnet, wenn sie ihm von einem stärkeren Feinde vorgelegt wird. Es war eine Frage der Gewalt, des Krieges, und nicht der Diplomatie. Was Kreta anbelangt, welches dem Publizisten dasselbe Argument darbietet, so muß man sehr gern alle Erkenntlichkeit von sich ablehnen wollen, wenn man aus den auf dieses Besitzthum bezüglichen Phrasen der Tribune eine solche Auslegung hernehmen will. Herr von Rigny hat in der Französischen Deputirten-Kammer gesagt, die Pacifizirung der Insel sey der Anwesenheit einer den beiden feindlich gegen einander bewaffneten Parteien fremder Bevölkerung zu verdanken, und dies ist wahr. Die Araber, welche die passiven Vermittler zwischen so lange gegen einander kriegenden Leidenschaften waren, flößten den beiden Parteien Vertrauen ein und führten eine Art von Aussöhnung herbei, die sich mit Hülfe der Zeit in einen dauerhaften Frieden verwandeln wird. Aber daß die Mächte auf die Beschlüsse der Pforte in Bezug auf Kreta Einfluß ausgeübt, ja mehr noch, daß sie diese Insel Mehemed Ali zuerkannt hätten, dies ist eine Behauptung, die man feierlich als unwahr und für die Redlichkeit der Kabinette wie für die Würde der Pforte gleich entbehrend bezeichnen kann. Die Wahl des Sultans war frei, und wenn sie auf Mehemed Ali fiel, so glaubte sie, das Ansehen und Glück eines Mannes, den sie damals noch schätzte, nicht genug vermehren und erheben zu können. Diese ihm ganz kürzlich erst erwiesene Wohlthat, dieses so loyale Vertrauen, dessen Größe die politische Wichtigkeit Kreta's in seinem ganzen Umfange würdigen lehrt, sind die siegreichste Antwort auf jene Voraussetzungen von einer fortwährenden Feindseligkeit des Divans gegen Mehemed Ali, eine Beschuldigung, die auf keinen Beweis gestützt wird, und auf die also ganz das gehässige Licht der Verläumdung fällt. Die Fabel von der kürzlich erfolgten Absendung eines Gesandten von Seiten der Pforte, um über die Abtretung des Paschaliks von Acre zu unterhandeln, ist wenigstens weiter nichts als lächerlich. Man kehrt endlich die Vorwürfe, welche die Regierung des Sultans durch unser Blatt gegen Mehemed Ali gerichtet hat, gegen den ersteren und sagt: Wirf den Blick auf deine eigenen Staaten, du wirst Elend und Entvölkerung in denselben antreffen. Dies sind schwere Worte, aber unsere Entgegnung wird unsere Loyalität beweisen. Ja, ohne Zweifel, es lastet Noth auf dem Staat, aber es ist nicht wahr, daß die Bevölkerung abnimmt; denn statt Auswanderungen sieht man vielmehr täglich Personen zurückkehren, die von den politischen Ereignissen zur Flucht genöthigt worden waren. Was ist der Grund dieser Noth? Aus ihm allein vermag man die Anklage zu würdigen. Bis zum Jahre 1826 regierten die Janitscharen mit Säbelhieben und Emeuten das Reich. Unter den ungünstigen Umständen mußte eine Reform mit dieser Miliz vorgenommen werden. Die Griechische Insurrection wurde von Europa unterstützt, und die Civilisation, wie von einem hitzigen Fieber ergriffen, schwur, die letzten Keime der sogenannten Barbarei unter den Trümmern des

Osmanischen Reichs zu begraben. Diese Bewegung war äußerst drohend, und die Pforte hatte zu gleicher Zeit auf die Organisirung eines neuen Systems, auf ihre Verheidigung gegen eine durch Aufmunterung um sich greifende Insurrection, auf die äußeren Gefahren und auf die inneren nicht minder dringenden von Seiten der Opposition zahlreicher durch die Reform beeinträchtigter Interessen ihr Augenmerk zu richten. Diese Lage wurde immer schwieriger; die Insurrection siegte vermittelst der Einmischung und ließ der Pforte das Unglück von Navarin zum Abschiedsgruß; der Krieg von 1828 bis 1830 machte die Schwäche dieser Uebergangsperiode fühlbar; der glänzende Muth der jungen muselmännischen Krieger konnte ein trauriges Ende nicht verhindern, welches dem Divan ungeheure Lasten aufbürdete. Von allen Seiten bedrängt, genöthigt, seinen mit einander verbündeten Freunden und Feinden nachzugeben, in der Würde seiner Regierung verletzt, hat sich der Sultan wenigstens nicht den Mangel an persönlicher Kraft und Entsagung vorzuwerfen. Aber dieser mehrere Jahre hindurch dauernde Zustand der Dinge legte seinen Völkern Opfer auf, die sie mit seltener Energie trugen, und die ihnen heute noch fühlbar sind. Die definitive Befestigung des regelmäßigen Militair-Systems und administrative Verbesserungen, auf einer umfassenderen Grundlage begonnen und der Entwickelung des Ackerbaus und Handels gleich günstig, werden in weniger Zeit, als es zur Oeffnung dieser noch blutenden Wunden bedurfte, dieselben schließen. Wohlthaten von so hoher Wichtigkeit beschäftigen die Gedanken des Sultans, und durch die Wiedergabe des Eigenthums an die ausgewanderten Griechen hat er bewiesen, daß er, so viel es an ihm liegt, die Unglücklichen zu trösten und aufzurichten Willens ist. Aber die Empörungen einiger mächtiger Gegner verstatteten der Aufmerksamkeit und den Bemühungen seiner Regierung, deren Bande die auswärtige Politik und ein unheilvoller Krieg erschlafft hatten, noch keine Ruhe, und die Vorsehung, die nicht immerdar so nützlichen Unternehmungen ihren Beistand versagen kann, hat es noch nicht gewollt, daß diese Völker die im Herzen ihres Souverains für sie ausersehene Wohlfahrt genießen sollen. Kann Mehemed Ali von sich dasselbe sagen? Hatte er gleiche Hindernisse zu besiegen? Aegypten war keinen Erschütterungen ausgesetzt. Ruhig im Inneren, begünstigt von dem Auslande, hatte es 20 Jahre tiefen Friedens, um seinen Wohlstand zu entfalten. Was aber hat der Chef, der es regiert, daraus gemacht? Als letztes Vertheidungs-Mittel muß er zu öffentlichen Klagen über die Demüthigungen, welche, seiner Aussage nach, die Religion unter der jetzigen Regierung erfahren habe, seine Zuflucht nehmen. In diesem Vorwurf ist kaum irgend ein Sinn zu finden. Der Sultan, dessen einfacher Geschmack an jenem äußeren Prunk, der den Luxus des Orient so berühmt gemacht hatte, keinen Gefallen findet, hat freilich den kostbaren Pomp der Haupt-Ceremonieen vermindert; jetzt besteht ihr Glanz, mehr übereinstimmend mit der Würde der Religion, nur noch in militairischem Aufwand. Aber die Gewissenhaftigkeit in Erfüllung der religiösen Pflichten; jener schweigende Ernst, der dem Menschen so schön steht, wenn er seine Stirn vor der göttlichen Macht demüthigt, die Achtung für die ehrwürdigen Personen, welche, an der Spitze der Geistlichkeit stehend, selbst mit dem Beispiel der Frömmigkeit und der geselligen Tugenden vorangehen; Alles was mit dem Wesen der so tief mit dem Stempel der Gleichheit bezeichneten Muselmännischen Religion zusammenhängt, besteht noch immer in der alten Kraft und Reinheit. Statt daß man sich von ihr entfernte, ist sie vielmehr die festeste Stütze der Reform und Jedermann, der die Sitten des Türkischen Volkes und dessen Anhänglichkeit an seinen Glauben kennt, wird begreifen, daß es für dasselbe außer auf dieser Grundlage keine mögliche und dauerhafte Organisation giebt. Wenn man alle diese zur Vertheidigung Mehemed Ali's vorgebrachten Spitzfindigkeiten liest, erinnert man sich unwillkührlich an jene alte Zeit, als in derselben Stadt Alexandrien begüterte Juden nach Art der Griechischen Schulen zu philosophiren und zu disputiren begannen. Es war eine Zeit des Wuchers und der Chimären. Diese beiden Blendwerke scheinen auch jetzt einen Geist, der ungeachtet seiner Fehler manchen Beweis von Gerechtigkeit und Seelengröße abgelegt hat, gänzlich zu bethören, und dies ist ein großes Unglück für das Reich. Man muß es beklagen, daß ein Wesir, der vermöge seines Ranges, seiner Stellung, seiner Einsichten die festeste Stütze des Sultans und seines Werkes hätte seyn können, sich so sehr verblenden läßt, daß er sein Feind und Ankläger wird. Gebietet ihm dies etwa die Religion, über deren Verletzung er klagt, und wird sein Gewissen sich mit den Sophismen und Verleumdungen beschwichtigen lassen, in die ihn die verzweifelte Politik eines Empörers stürzt?“

Die Agramer Zeitung enthält nachstehende Mittheilungen:

„Livno, vom 19. September. — Unser Musselim, welcher mit der Armee des Groß-Wesirs nach Bosnien kam, und gegenwärtig in diesem Paschalik zur Erhaltung der guten Ordnung und zur Verwaltung der öffentlichen Geschäfte angestellt wurde, erhielt gestern den Befehl, sein Commando dem Deli-Pascha zu übergeben und sich ungesäumt nach Sarajevo zu verfügen, wo er das Commando des Detaschements der irregulairen Albanesischen Truppen, welches zur Escortirung der neu ausgehobenen Rekruten bestimmt ist, zu übernehmen hat. Es werden dort jetzt nicht nur Menschen, sondern auch Pferde und Rinder, und zwar so viel als aufzutreiben nur möglich sind, requirirt, um sämmtlich nach Thrazien gebracht zu werden. Wie gesagt, sind diese Requisitionen sehr beträchtlich, und insbesondere werden dieselben den Christen auferlegt, so daß die Unzufriedenheit mit jedem Tage zunimmt, und man daher neuen Unruhen ängstlich entgegensieht, zumal wenn die Rekrutirung beendigt ist.“

„Stolacz, vom 20. September. — Unser braver Pascha und Musselim von Herzegovina ist, zur Freude aller dem Sultan getreuen Bosnier, zur Würde eines Paschas von drei Roßschweifen erhoben worden. Im erwünschten besten Wohlbefinden, durch reiche Geschenke von dem Groß-Wesir ausgezeichnet, kehrte er in unsere Mitte zurück. Der Aussage seiner Umgebung nach, soll er zum Wesir von Bosnien ernannt werden, indem es in Vorschlag ist, dem Mahmud Handi Pascha, bei der Syrischen Armee gegen Aegypten, ein Commando von großer Wichtigkeit zu verleihen."

Bald nach der Einnahme von Jerusalem durch Ibrahim Pascha, erließ derselbe folgenden Ferman: „Jerusalem faßt Tempel und Denkmäler der alten Zeit in sich, welche Christen und Juden aus den entferntesten Ländern zu besuchen pflegen. Aber diese zahlreichen Pilgrime haben Ursache sich über die ungeheuern Abgaben zu beschweren, welche ihnen auf dem Wege abgefordert werden. Da mir daran gelegen ist, einem so schreienden Mißbrauche ein Ende zu machen, so befehle ich allen Muselmännern der Paschaliks von Saide, so wie der Distrikte von Jerusalem, Tripoli und allen Provinzen des Mittelmeeres, auf allen Straßen und an allen Orten sämmtliche Abgaben dieser Art, ohne alle Ausnahme, zu unterdrücken. Auch gebiete ich, daß die christlichen Priester, welche zu den Kirchen gehören, in denen das Evangelium gelesen wird, und welche die Ceremonien ihrer Religion verrichten, nicht länger genöthigt seyn sollen, die willkührlichen Abgaben zu bezahlen, welche ihnen bisher aufgelegt worden sind."

Miscellen.

Am 23. October Abends entstand auf dem Hofe in Domsel bei Wartenberg Feuer, wodurch sämmtliche Gebäude und Scheunen mit Getreide abbrannten. Da das Gehöfte sehr zusammengebaut war, so konnte fast nichts gerettet werden; es verbrannten 16 Pferde, 22 Stück Rind- und 14 Stück Schwarzvieh. Man vermuthet, daß das Feuer boshafter Weise angelegt worden ist.

Ein Schreiben aus Neapel vom 2. October meldet, daß am 10. September in einem Theile des Gebietes der Provinz Terra di Otranto ein so fürchterlicher Sturmwind gewüthet hat, daß er beinahe den schrecklichen Orkanen Amerika's gleichkam. Er nahm seine Richtung gegen Nordost, und äußerte in der Breite von 300 Fuß seine verderbliche Wirkung. Er riß ganze Olivenwälder aus, und führte sie durch die Luft, beschädigte die Pflanzungen und viele Häuser, und warf die Dörfer Otranto und Diso in Trümmer. Die Schäden auf den Feldern allein belaufen sich auf ungefähr 300,000 Ducati; jene an den Wohnungen sind noch nicht erhoben; 6 Personen wurden auf den Feldern erschlagen, 29 fanden beim Einsturze der Häuser in Otranto den Tod, 63 wurden schwer verwundet; viele erhielten geringere Contusionen. Der Verlust an Menschen wäre noch größer gewesen, wenn sich nicht die meisten Einwohner zur Zeit dieses schrecklichen Phänomens außer den Häusern auf Arbeit befunden hätten. Der König sandte den Verunglückten eine Unterstützung von 26,400 Frank.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Amalie mit dem Kaufmann Herrn M. Steinitz aus Breslau beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Frankfurt a. d. O. den 25. October 1832.

L. Mende und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Amalie Mende.
M. Steinitz.

Theater-Nachricht.

Montag den 29sten: Arlequin in Breslau. Große Zauber-Pantomime in 2 Akten. Vorher: Das Heirathsgesuch. Berliner Lokalposse in 1 Akt.
Dienstag den 30sten zum drittenmale: Ludwig XI. letzte Tage. Historisch-romantisches Trauerspiel in 5 Akten nach Delavigne vom Freiherrn v. Biedenfeld. (Fortsetzung des Schauspiels Ludwig XI. in Peronne.)

Concert-Anzeige.

Dem Wunsche vieler Musikfreunde gemäss, werden Elise Barth, Clavierlehrerin am Conservatorium der Musik, und F. W. Pixis, Professor an besagtem Institute und Orchester-Direktor des K. ständischen Theaters zu Prag, Dienstag den 30. October im grossen Redouten-Saale vor ihrer Abreise noch ein zweites Concert zu geben die Ehre haben.

Die aufzuführenden Pieçen sind folgende:

1) Ouverture aus Fidelio, von Beethoven.
2) Neues Concertino für die Violine, componirt und vorgetragen von F. W. Pixis.
3) Arie, gesungen von Dem. Wüst.
4) Variationen für das Pianoforte von Herz, vorgetragen von Elise Barth.
5) Variationen für die Violine, von Mayseder, vorgetragen von F. W. Pixis.
6) Duett aus Armide, von Rossini, gesungen von Dem. Wüst und Herrn Wanderer.
7) Potpourri für das Pianoforte und die Violine über Mozartsche und Beethovensche Motive von J. P. Pixis, vorgetragen von den Concertgebern.
8) Ouverture aus Semiramis, von Catel.

Einlasskarten in den Saal und auf das Chor à 15 Sgr. sind am Ritterplatz No. 8 im ersten Stock, und in den Musikhandlungen der Herren Leukart, Förster und Kranz, am Tage des Concerts aber bei der Kasse um 20 Sgr., so wie die Billets auf die Gallerie à 10 Sgr. zu haben.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Fröhlich, J. C., neuestes Opern- und Taschen-Liederbuch nebst einem Anhange unterhaltender Gesellschaftsspiele und witziger Anekdoten. 8. Hanau. br. 15 Sgr.

Napoleon, Franz, Joseph, Carl, Herzog von Reichstadt. Seine Geburt, Erziehung und Stellung am Hofe zu Wien, nebst vielen seltenen Zügen aus seinem Leben. A. d. Französischen. 2te verm. Auflage. 8. Leipzig. br. 12 Sgr.

Spahr, K., Gustav Adolph der Große, König von Schweden. Ein Heldengedicht in vier Gesängen, als Denkschrift zur zweiten Secularfeier der Schlacht bei Lützen, am 6ten November 1832. gr. 8. Leipzig. brosch. 18 Sgr.

Dank.

Eine hochlöbliche Armen-Direction, die ihr segensreiches Wirken mit gleichmäßiger Theilnahme und Beachtung über alle nothleidende Einwohner verbreitet, hat uns von der Einnahme der durch die menschenfreundlichen Herren Cantor Siegert und Oberorganist Hesse am 19ten d. zum Besten der Armen veranlaßten und geleiteten Kirchenmusik, 26 Rthlr. für die israelitischen Armen zustellen lassen, wofür wir ihnen im Namen unserer, leider auf 300 angewachsenen Allmosengenossen recht herzlich danken.

Breslau den 28sten October 1832.

Die Vorsteher der israelitischen Armenpflege.

Erklärung.

Obgleich den Schornsteinfegermeistern Herrn Seber und Ludwig eine Belobigung wegen Ihres Eifers und Thätigkeit bei dem am 23sten d. M. im Gewölbe des Herrn Kaufmann Grundmann ausgebrochenen Feuers zu Theil geworden, so kann ich als Augenzeuge nicht um hin zu bemerken: daß ausnahmsweise der Herr Schornsteinfeger Ludwig in der größten Crisis des Feuers sich allein im Gewölbe befand und die größere bevorstehende Gefahr durch den Schlauch der außenstehenden Spritze verhinderte, wofür dem Herrn Ludwig ein innigster Dank gezollt wird.

Breslau den 26sten October 1832.

K. Sabbath.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 31. October, Abends 6 Uhr folgende Vorträge und Mittheilungen: Herr Prof. Dr. Pohl über magnetische Erregung durch die galvanische Kette, erläutert durch Experimente; Herr Hauptmann von Boguslawsky über die neue Einrichtung der gesammten meteorologischen Beobachtungen auf der hiesigen Sternwarte, und der Secret. d. S. Mittheilung der brieflich eingesandten Erfahrungen des Herrn Baron von Kottwitz zu Nimptsch, über Kultur verschiedener Nutzpflanzen.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Es ist der, wegen 3ter Desertion hier sitzende Festungs-Militair-Sträfling Musketier Johann Klemenz 11ten Infanterie-Regiments, welcher nachstehend signalisirt ist, heute von der Arbeit entsprungen. Wir machen auf diesen gefährlichen und verschmitzten Verbrecher aufmerksam und bitten dienstergebenst um dessen sichere Einlieferung an uns, gegen das gesetzliche Fangegeld von 2 Rthlr. gleich baarer Zahlung.

Festung Silberberg den 22. October 1832.

Das Königliche Commandantur-Gericht.

Signalement des Militair-Sträflings: 1) Familienname, Klemenz; 2) Vorname, Johann; 3) Geburtsort, Hertwigswalde; 4) Kreis, Münsterberg, 5) Provinz, Schlesien; 6) Religion, katholisch; 7) Alter, 25 Jahr 4 Monat; 8) Größe, 5 Fuß 3 Zoll; 9) Haare, schwarzbraun; 10) Stirn, hoch, wenig gewölbt; 11) Augenbraunen, dunkelblond; 12) Augen, hellgräulich; 13) Nase, dünn etwas schief; 14) Mund, gewöhnlich offen; 15) Bart, schwarzbraun; 16) Zähne, fehlt hinten einer sonst gut; 17) Kinn und 18) Gesichtsbildung, oval; 19) Gesichtsfarbe, nicht ganz gesund; 20) Gestalt, klein und hager; 21) Sprache, deutsch; 22) Besondere Kennzeichen: am rechten Wange eine große Warze, linkerseits mehrere kleine, und finstern Blick. Bekleidung: 1) Eine blautuchene Jacke mit gelben Schulterklappen mit 11. D.; 2) Ein paar grautuchene Hosen ohne Kante; 3) Eine blautuchene Mütze mit rothem Streifen ohne Schirm; 4) Ein paar dienstmäßige Schuhe.

Bekanntmachung.

Das der Königl. Charite in Berlin gehörige Amt Prieborn, Strehlenschen Kreises, 7 Meilen von Breslau, 5 Meilen von Ohlau, 4 Meilen von Brieg, 4 Meilen von Frankenstein, 3 Meilen von Nimptsch und 1½ Meile von Münsterberg gelegen, welches mit Ende Mai 1833 pachtlos wird, soll anderweitig auf 9 Jahre vom 1. Juni 1833 bis 1842 im Wege des Meistgebots zur Verpachtung gestellt werden. Zu diesem in einer sehr fruchtbaren Gegend liegenden, mit meistentheils vorzüglichem Boden versehenen Amte, gehören: das Vorwerk Prieborn mit überhaupt 1008 Morgen 148 QR., worunter 696 M. 65 QR. Acker, 207 M. 151 QR. Wiesen, 142 M. 119 QR. Teichländereien, 27 M. 20 QR. Gärten; das Vorwerk Crummendorff mit überhaupt 715 M. 9 QR., worunter 515 M. 20 QR. Acker, 146 M. 161 QR. Wiesen, 7 M. 146 QR. Gärten; das Vorwerk Siebenhufen mit überhaupt 557 M. 144 QR., worunter 475 M. 165 QR. Acker, 25 M. 71 QR. Wiesen, 18 M. 131 QR. Gärten; das Vorwerk Katschwitz mit überhaupt 466 M. 76 QR., worunter 428 M. 92 QR. Acker, 23 M. 68 QR. Wiesen und Gärten; das Vorwerk Dätzdorff mit überhaupt 495 M. 113 QR., worunter 435 M. 157 QR. Acker, 27 M. 65 QR. Wiesen, 10 M. 65 QR. Gärten; das Vor-

werk Mittel-Arnsdorff mit überhaupt 773 M. 107 QR., worunter 597 M. 25 QR. Acker, 91 M. 165 QR. Wiesen, 11 M. 125 QR. Gärten; und das Vorwerk Nieder-Arnsdorff mit überhaupt 694 M. 138 QR., worunter 598 M. 81 QR. Acker, 32 M. 18 QR. Wiesen, 20 M 63 QR. Gärten, 27 M. 127 QR. Teiche, überhaupt ein Areale von 4812 M. 15 QR., worunter nur 128 M. 159 QR. unnutzbare Fläche begriffen sind. Außer diesen Grundstücken gehen in die Generalpacht mit über: Die Bier- und Branntweinbrennerei in Prieborn, nebst Getränkeverlag, die Ziegeleinutzung, der Marmorbruch und die Kalkbrennerei bei Prieborn und resp. am Ruhmsberge, die baaren Gefälle, das Natural-Zinsgetreide, die unbeständigen Gefälle, die noch vorhandenen Naturaldienste, und das herrschaftliche lebende und todte Inventarium. Es ist ein Termin zur Abgabe der Gebote auf den 18ten December d. J. vom Vormittage um 10 Uhr ab im Königl. Regierungsgebäude hieselbst anberaumt worden. Vorläufig dient zur Nachricht, daß in diesem Termine nur solche Bewerber zugelassen werden können, die entweder dem, die Licitation abhaltenden Kommissario in Ansehung ihrer Vermögensverhältnisse und sonstigen Qualifikation schon hinlänglich bekannt sind, oder sich darüber vorher genügend ausweisen, — daß diejenigen Kompetenten, von denen solches verlangt wird, eine dem dritten Theile des Gebots einer Jahrespacht gleichkommende Kaution im Licitationstermine niederlegen müssen, und daß der verpachtenden Behörde die Wahl unter den Bewerbern und der Zuschlag vorbehalten, auch bis über letzteren entschieden ist, Jeder an sein Gebot gebunden bleibt. Die der Pacht zum Grunde zu legenden Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden, auch ist der gegenwärtige Generalpächter verpflichtet worden, den sich in loco einfindenden Kompetenten die Besichtigung des Charite-Amtes zu gestatten, und sie mit den Lokalverhältnissen bekannt zu machen.

Breslau den 19. October 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 446 Rthlr. 5 Sgr. 1 Pf. ermittelte und mit einer Schulden-Summe von 2670 Rthlr. 23 Sgr. belastete Vermögen des Kaufmann Johann Friedrich Bauch am 7ten August 1832 eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 29sten November c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Hahn angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Hirschmeyer und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 28sten August 1832.

Das Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zu Klein-Kletschkau bei Breslau No. 119. des Hypotheken-Buchs, neue Nro. 4. belegene Grundstück der Wittwe Berger gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 1019 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 840 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 929 Rthlr. 20 Sgr. Da sich in den früheren Bietungs-Terminen kein Kauflustiger gemeldet hat, so ist vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt ein anderweitiger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 4ten Februar 1833 Nachmittags um 4 Uhr im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadtgerichts anberaumt worden. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 28sten September 1832.

Das Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Verdingung einer Pflasterstein-Lieferung.

Zur Verdingung einer Pflasterstein-Lieferung von 200 Klaftern, in Abtheilungen von 50 Klaftern, haben wir auf Dienstag den 13ten November dieses Jahres, einen Termin angesetzt, in welchem cautionsfähige Lieferungslustige sich Vormittags um 10 Uhr zur Anmeldung ihrer Forderungen auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Lieferungs-Bedingungen sind täglich auf dem Rathhause in der Dienerstube, so wie im Termin selbst einzusehen.

Breslau den 25sten October 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend der Colonie Josephsthal, Beuthener Kreises, Haupt-Zoll-Amts Berun-Zabrzeg, sind in der Nacht vom 17ten zum 18ten August c. 1 Kuh und 20 Stück, aus Polen eingeschwärzte, Hammel angehalten und in Beschlag genommen werden. Da die Ein-

bringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 10ten December d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 21sten October 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Camitz, an den sogenannten Steinritschen, Haupt-Zoll-Amts Mittelwalde, sind am 13ten September c., Abends gegen 8 Uhr, 14 Fäßchen Ungar-Wein, 3 Ctr. 69 Pfd. am Gewicht, angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 10ten December d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Mittelwalde zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 21sten October 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend zwischen Siegfriedsdorff und Erdmannsbruch, Plesser Kreises, Haupt-Amts Berun-Zabrzeg, sind am 6ten September c., zwei Stück ausländische Ochsen, von fahler Farbe, angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 10ten December d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 22sten October 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Als wahrscheinlich entwendet sind einem vagabondirenden Knechte zu Parchwitz zwei silberne Kaffeelöffel abgenommen und von dem dasigen Magistrate anher eingeliefert worden; da jedoch nicht bekannt ist, wem diese Löffel gehören, so werden die Eigenthümer derselben hierdurch aufgefordert, binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem hierzu auf den 13ten November d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Kurtz im Verhörzimmer No. 4. des hiesigen Inquisitoriats anberaumten Termine zu erscheinen, ihr Eigenthum nachzuweisen oder zu gewärtigen, daß über diese Sachen anderweit gesetzlich werde verfügt werden. Breslau den 25. October 1832.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriat schwebenden Untersuchungssache sind 8 neue Rasirmesser, in schwarzen Futteralen, als muthmaßlich gestohlen, in Beschlag genommen worden, es werden daher diejenigen, welche über die Entwendung derselben Auskunft geben können, hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen, spätestens aber den 12ten November dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in dem Verhörzimmer No. 9. Behufs ihrer Vernehmung zu melden, widrigenfalls über die gedachten Gegenstände anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau den 25sten October 1832.

Das Königl. Inquisitoriat.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch den 31sten October c. sollen in dem unterzeichneten Amte 40 Stück Gewehre, $1^1/_{16}$ Ctnr. Weitzen Mehl und $2^3/_4$ Ctr. Roggen-Mehl in kleinen Quantitäten öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 24. October 1832.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Holz-Verkauf.

In denen zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1832 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar: 1) in Ransern, Breslauer Kreises, den 12ten November; 2) in Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 16ten November, und 3) in Riemberg, Wohlauer Kreises, den 10ten December dieses Jahres im Wege der Licitation verkauft werden. Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im 1sten und 2ten Revier in Eichen

und Buchen Stamm- und Nutz-, so wie auch in verschiedenen Unterhölzern, im 3ten Revier dagegen in Kiefern Bau- und Brenn-Holz. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau den 26sten October 1832.

Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

Zins-Getreide-Verkauf.

Das bei dem Königl. Rentamte in Ohlau pro 1832 zum Verkauf gestellte Getreide, bestehend in 942 Scheffel 10 Metzen Weitzen, 1195 Schfl. 11 3/8 Mtz. Roggen, 93 Schfl. 10 6/8 Mtz. Gerste, 1430 Schfl. 7 1/8 Mtz. Hafer, sämmtlich Preuß. Maaß, wovon nach Breslau zu liefern sind 818 Schfl. 4 1/2 Mtz. Weitzen, 924 Schfl. 7 3/4 Mtz. Roggen, 14 Schfl. 15 3/4 Mtz. Gerste, 1078 Schfl. 8 5/8 Mtz. Hafer, nach Ohlau abzuführen 124 Schfl. 5 1/2 Mtz. Weitzen, 271 Schfl. 3 5/8 Mtz. Roggen, 78 Schfl. 10 7/8 Mtz. Gerste, 351 Schfl. 14 4/8 Mtz. Hafer, soll den 12. November c. im Wege der öffentlichen Licitation zur Veräußerung gestellt werden; jedoch wird zur Ertheilung des Zuschlages zu diesem Verkaufe die Genehmigung der Königl. Regierung zu Breslau vorbehalten, und bleiben die Bestbietenden, von welchen bald in termino der vierte Theil des gebotenen Kaufgeldes als Caution zu deponiren ist, bis zum Eingange der hohen Genehmigung an ihre Gebote gebunden. Die kautions- und zahlungsfähigen Käufer werden daher eingeladen, sich an dem gedachten Tage früh um 10 Uhr im Locale des unterzeichneten Königl. Rent-Amtes Ohlau einzufinden. Die Veräußerungs-Bedingungen werden in termino den Kauflustigen vorgelegt werden.

Ohlau den 27. October 1832.

Königliches Rent-Amt.

Holz-Verkauf.

Der öffentliche meistbietende Verkauf der dieses Jahr zum Hiebe kommenden Hölzer im Königl. Forst-Revier Nimkau wird in nachstehenden Terminen stattfinden, und zwar: 1) Im Wald-District Schönau, hart melirtes Strauchholz, den 9ten November c. Vormittags um 10 Uhr in der Wohnung des Waldwärters daselbst. 2) Im Wald-Distrikt Nippern, Kiefern Stangen-, Birken- und hart melirt Strauch-Holz den 12ten November c. Vormittags um 10 Uhr im dasigen Gerichts-Kretscham. 3) Im Wald-Distrikt Wilxen, hart melirt Strauchholz den 19ten November c. Vormittags um 10 Uhr im dortigen Gerichtskretscham, und 4) Im Wald-District Canth-Schimmelwitz, einige starke Eichen auf dem Stamm, und hart melirt Strauchholz, den 20sten November c. Vormittags um 10 Uhr in der neuen Brauerei zu Canth. Die Local-Forstbedienten sind beauftragt, die betreffenden Hölzer auch vor dem Termine, jedem Kauflustigen zur Besichtigung anzuweisen. Die Verkaufs-Bedingungen sollen vor Anfang der Licitation bekannt gemacht werden.

Nimkau den 23sten October 1832.

Königl. Forst-Verwaltung. Künzel.

Auction eines Specerei- und Material-Waaren-Lagers, einer Weinhandlung und diversen Mobilien.

Zur Uebernahme der nach dem verstorbenen Kaufmann Carl Mühler verbliebenen Handlung im Ganzen, hat sich kein Käufer gemeldet. Es wird demnach das Specerei-, Material-Waaren- und Wein-Lager, so wie der sonstige Nachlaß der Kaufmann Mühlerschen Eheleute einzeln gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Hierzu stehen in der Wohnung des Verstorbenen Termine an, als: a) zum Verkauf des Specerei-, Material-Waaren-Lagers im Einzelnen den 27sten November und folgende Tage, b) des Wein-Lagers im Einzelnen auf den 3ten December und folgende Tage, und c) des übrigen Mobiliar-Nachlasses auf den 10ten December und folgende Tage. Kauflustige werden demnach vorgeladen und dient denselben zur Nachricht: 1) daß das Specerei-, Material-Waaren-Lager aus allen Arten Specereien bester Qualität, allen Farbe-Waaren, allen Arten Tabacken, allen Eisenguß-Waaren, Steingut, einer großen Quantität Inselt, auch alten Tüchern u. s. w. besteht; 2) das Wein-Lager begreift die besten Ungar-, Rhein-, Spanischen, Französischen und Grünberger Weine, auch vorzügliche Rums und Araks in sich; 3) Unter dem andern Mobiliar-Nachlaß aber befinden sich vorzüglich, außer denen zur Handlung gehörigen Utensilien, diversen Meubels und Hausgeräthe, Wäsche, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Bücher, eine Land-Karten-Sammlung, Kupferstiche, Gläser, Porzellan, Zinn, Eisen und Blech-Waaren und allerhand Vorrath zum Gebrauch. Im übrigen werden von heute an in dem Gewölbe alle Waaren sowohl im Einzelnen als im Ganzen billiger, als der bisherige Verkaufs-Preis gewesen, verkauft.

Pleß den 23sten October 1832.

Fürstlich Anhalt-Cöthensches Pleßsches Stadtgericht.

Subhastation.

Der zu Kynau, Waldenburger Kreises, sub No. 61 des Hypotheken-Buchs belegene, den Amtmann Bergerschen Erben und Consorten gehörige Forst, enthaltend 1230 Morgen 133 □Ruthen Fläche nebst Jagdgerechtigkeit und Fischerei, welcher seinem Ertragswerthe nach auf 17,742 Rthlr. 15 Sgr. taxirt worden, soll auf Antrag eines Realgläubigers in den im Gerichtszimmer zu Kynau anstehenden Terminen den 28sten August, den 29sten October, den 28sten December c., wovon letzterer peremtorisch ist, im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden. Wir laden dazu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag dem Meistbietenden sofort gewährt werden wird, insofern nicht gesetzliche Anstände obwalten. Die Taxe kann stets im Kretscham zu Kynau und an unserer Gerichtsstelle eingesehen werden.

Waldenburg den 25sten May 1832.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Königsberg.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß die insufficiente Vermögens-Masse der Wittwe Schramm geb. Kunze in Ober-Peterswaldau, Reichenbacher Kreises, über welche in Berücksichtigung des §. 5. Litt. b. u. c. Tit. 50. P. 1. der Allg. Ger.-Ordnung ein förmlicher Concurs nicht eröffnet worden, in term. den 3ten December c. Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzlei unter die bekannten Gläubiger derselben vertheilt werden soll. Alle unbekannte Gläubiger werden daher hierdurch vorgeladen, ihre Gerechtsame innerhalb 4 Wochen, spätestens aber in dem oben bezeichneten Termine wahrzunehmen.

Peterswaldau den 22sten October 1832.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Subhastations-Patent.

Es soll die dem Müller Johann Widerra gehörige Wassermühle No. 4. Kneja mit 2 Mahlgängen nebst Zubehör auf 800 Rthlr. taxirt, auf den Antrag eines Real-Creditors subhastirt werden, und haben wir hierzu einen peremtorischen Licitations-Termin auf den 12ten December c. in Zembowitz anberaumt. Kauflustige Zahlungsfähige werden daher hiermit vorgeladen, zu gedachter Zeit vor uns zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und demnächst den Zuschlag zu gewärtigen. Jeder Licitant hat Caution zu leisten, ehe er zum Gebote zugelassen wird.

Landsberg den 26sten August 1832.

Gerichts-Amt Zembowitz.

Auctions-Bekanntmachung.

Den 1sten November d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr wird mit Versteigerung der Tischlermeister Rudolpschen Nachlaß-Effekten fortgefahren werden. Breslau den 24sten October 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Den 31sten d. M. d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen 10 Tonnen Reis auf dem hiesigen Packhofe, die zur Masse des Kommerzien-Rath Weiß gehören, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 25sten October 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen den 2ten November d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelaß Nro. 49. am Naschmarkte, verschiedene Effekten, namentlich eine neue Drathzieh-Maschine, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles und Kleidungsstücke, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 26sten October 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Dienstags den 30sten d. Vor- und Nachmittags und folgende Tage, sollen auf der Ohlauer-Straße gegenüber der Löwengrube, eine Partie Mode- und Galanterie-Waaren, ein guter Mozartscher Flügel, neue und gebrauchte Meubles, Toiletten, Bettschirme, Bücher, gegen baare Zahlung versteigert werden.

W. B. Oppenheimer, conc. Auct.-Commiss.

Holz-Verkauf.

Das Dominium Dittersbach bei Winzig beabsichtiget, seine dieses Jahr zum Einschlag bestimmten Forst-Hauungen, bestehend in Eichen-, Erlen- und Kiefern-Holz, entweder im Ganzen oder in einzelnen Parzellen, jedenfalls doch auf dem Stamme, an den Meistbietenden zu verkaufen. Termin dazu ist auf Donnerstag den 8ten November d. J. Vormittag 9 Uhr am Orte selbst angesetzt, und wird das Wirthschafts-Amt bis dahin täglich bereit seyn, die Forstflecke denen sich meldenden Kauflustigen, zur Besichtigung anzuweisen.

Kauf-Gesuch.

3 und 2jähriger Karpfensaamen, so wie Strich wird zu kaufen gesucht. Verkäufer werden ersucht, Sorten, Anzahl und genauesten Preis gefälligst dem Dominio Baben bei Krotoszyn einzusenden.

Frische Glätzer Butter in Gebinden zu 6, 12 und 18 Quart, habe ich eine bedeutende Partie zur Auswahl erhalten.

Ferdinand Möcke, Schmiedebrücke in der Weintraube Nro. 55.

Beachtungswerthe Anzeige.

Den gestern empfangenen 3ten Transport Holl. Canaster das Männchen auf dem Tönnchen à 10 und 12 Sgr. pr. Pfd. fällt so schön aus, daß ich diesen Tabak meinen resp. Kunden und sonstigen Gönnern mit wahrer Freude aufs neue empfehlen kann.

Etzler, Schmiedebrücke No. 49.

Anzeige.

☞ Mahagoni-, Buchsbaum-, Eben-, Lignum Sanctum, so wie von allen Arten

feinen Insel-Hölzer

haltet stets ein bedeutendes Lager:

L. S. Cohn jun.,
Kurze-Waaren und Produkten-Handlung, Blücherplatz No. 19.

Studir-Lampen,

so wie Dochte zu allen Gattungen Lampen, empfiehlt zu billigem Preise:

L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Zweite Beilage zu No. 254 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. October 1832.

Literarische Anzeige.

In der Nauckschen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn so wie in den übrigen Buchhandlungen in Breslau zu haben:

Anleitung zum Bau der Fluß-Bagger-Maschinen nebst Erfahrungen über die großen Vorzüge derselben vor den gewöhnlichen Handbaggern, von G. G. Schwahn (Königl. Preuß. Obermühlen- und Bauinspector) mit Kpfrn. und Holzschnitten und einem Kostenüberschlage. Fol. geheftet 3 Rthlr. 10 Sgr.

Die Vorzüge der Baggermaschinen beim Reinigen der Flüsse vor gewöhnlichen Handbaggern sind zwar durch Erfahrung hinreichend erprobt und vielseitig anerkannt, jedoch bis jetzt in keinem Lehrbuche gehörig hervorgehoben; auch ist die Construktion und der Gebrauch dieser Maschinen nirgend so genau beschrieben, daß danach beim Bau und bei der Anwendung verfahren und der Kostenbedarf berechnet werden könnte. Die angezeigte Abhandlung dürfte diese Lücke in der hydrotechnischen Literatur auf befriedigende Weise füllen. In derselben wird nachgewiesen, daß bei gleichem Aufwande und Kraft eine zweckmäßige Flußbaggermaschine fünf bis sechsmal soviel leistet, als der Gebrauch der Handbagger. Da bei erstern auch die Kraft von Pferden der Kraft von Menschen substituirt werden kann; so wächst der pecuniaire Vortheil in noch viel größerem Verhältnisse.

Grundriß der allgemeinen Erd- und Länderkunde. Ein Leitfaden des geographischen Unterrichts für die Mittel-Klassen von Gymnasien und die Ober-Klassen höherer Volksschulen, entworfen von S. Fr. A. Reuscher (Directer des Friedrichs-Wilhelms-Gymnasiums zu Cottbus). gr. 8. 10 Bog. 15 Sgr.

Dieses Lehrbuch ist, nach Anlage und Ausführung, bestimmt: die Hauptlehren der allgemeinen Erdkunde, als die allein sichere Grundlage eines rationellen Schulstudiums der Geographie, nicht blos von Neuem in die Gymnasien einzuführen, sondern dieselben auch behufs Auffassung auf einer bestimmten (der mittlern) Bildungsstufe, in propädeutischer Form planmäßig darzulegen. Wie dasselbe demnach einer Seits die primären, großartigen Höhen- und Tiefen-Verhältnisse und Formen der Continente, in ihrer typischen Bedeutung, nach dem Vorgange des Koryphäen der erdwissenschaftlichen Forschung und Darstellung, Ritters, und auf den Grund des vortrefflichen Relief-Globus von Kummer, in allgemeinsten Umrissen entwirft, um die Auffassung der festen Erdoberfläche vorzubereiten: so deutet dasselbe auch anderer Seits die secundären Formen und Bildungen der Natur in ihrer tellurischen Plastik, oder die von den Hochländern sich absenkenden Terrassen und Tiefländer, kurz die landschaftlichen und Uebergangs-Formen der Erdoberfläche an, um auf diesem naturentsprechenden und daher einzig wahren und richtigen Wege, für die politische Geographie in ihrem Grenzgewirre und deren schulgerechten Vortrag einen sichern Lehr- und Leitfaden zu bieten. Grundsatz, didaktischer, des Verfassers war: das sogenannte formale oder belebende, anregende und wissenschaftlich bildende Princip der Erdbeschreibung in Aufnahme zu bringen und nach seinem ganzen Vollwerth für die mittlern Schulkreise des Vaterlandes geltend zu machen; demnach nicht sowohl durch das Material und die Masse, als durch den Geist der Methode auf die, über den Fundamental-Cursus in der Geographie emporgereifte Jugend und deren Lehrer, fördernd und rathend einzuwirken.

Literarische Anzeige.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen und für den Preis von 1 Rthlr. 10 Sgr. geheftet zu erhalten:

Runge, Dr. F. F., Grundlehre der Chemie für Jedermann, besonders für Aerzte, Apotheker, Landwirthe, Fabrikanten, Gewerbtreibende und alle Diejenigen, welche in dieser nützlichen Wissenschaft gründliche Kenntnisse sich erwerben wollen. gr. 8. Zweite vermehrte Ausgabe.

Dieser zweiten Ausgabe sind einige Tafeln (die gebräuchlichsten Stoffe und ihre Verbindungen unter einander hinzugefügt, die dem Gewerbsmann und Fabrikanten wesentlichen Nutzen gewähren werden; somit wird diesem Werk in seiner jetzigen Gestaltung gewiß auch ferner dieselbe beifällige Aufnahme nicht fehlen, welcher es sich bald nach dessen erstem Erscheinen (1830) zu erfreuen hatte.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

H. G. Herrmann's Anweisung zur

Fabrikation der Pottasche

nach den neuesten englischen und französischen Methoden.

Nebst Belehrungen über die Eigenschaften und Kennzeichen einer guten Pottasche, die verschiedenen Sorten derselben und Anleitung, sie zu prüfen. Für alle diejenigen, welche sich mit der Fabrikation der Pottasche beschäftigen, sie in größern Qantitäten verbrauchen, oder mit diesem Artikel Handel treiben, so wie für diejenigen, welche Pottaschsiedereien anlegen wollen. Geheftet. Preis 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aerholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Ch. L. Brehm, Handbuch für den Liebhaber der Stuben-,

Haus- und aller der Zähmung werthen Vögel,

enthaltend die genauesten Beschreibungen von 200 europäischen Vögelarten und eine gründliche, auf vielen neuen Beobachtungen beruhende Anweisung, die in- und ausländischen Vögel zu fangen, einzugewöhnen, zu futtern, zu warten, fortzupflanzen, vor Krankheiten zu bewahren und von denselben zu heilen. Unter Mitwirkung des Herrn Felix Grafen von Gourcy-Droitaumont. Mit 8 ganz treu und sorgfältig nach der Natur gezeichneten illum. Kpfrt. Gr. 8. eleg. geh. 3 Rthlr.

Der Herr Verfasser, berühmt als großer Ornitholog und Herausgeber mehrerer ornithologischen Werke (namentlich der kürzlich erschienenen „Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands," wofür er von Sr. Majestät von Preußen mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet wurde) liefert in vorstehender Naturgeschichte der Stubenvögel ein Werk, welches nach dem Ausspruch eines großen Kenners einzig in seiner Art ist. — Durch die Vereinigung mit dem Herrn Grafen v. Gourcy, der Hunderte von Stubenvögeln gehalten und genau beobachtet hat und durch die Beihülfe von fünf andern großen Kennern sind über die Arten, die Kunst, sie zu fangen, zu ernähren, zu heilen und fortzuflanzen so viele neue Erfahrungen mitgetheilt, daß man kühn behaupten kann, keine andere Nation besitze über die Stubenvögel ein so umfassendes gründliches Werk, welches noch überdies lauter eigene Beobachtungen enthält und bei ihrer Merkwürdigkeit für den Naturforscher überhaupt als für den Ornithologen insbesondere von großer Wichtigkeit ist, auch dem Landwirth, Tauben- und Hühnerliebhaber viel Interessantes und Praktisches mittheilt.

Literarische Anzeige.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen:

Vergißmeinnicht.

Eine Auswahl

von 300 Stammbuchs-Aufsätzen

aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller.

Mit einem schön illuminirten Kranz. 8. 1832. Eleg. brosch. 10 Sgr.

Dieses Werkchen enthält wirklich das Beste, was die Schriftsteller lieferten. Auch kann es wegen seiner eleganten Ausstattung als Geschenk zu Geburts- oder Namenstagen benutzt werden.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzemarkt-Ecke) ist zu haben:

Praktischer Rathgeber zur

Bienenzucht,

oder Anweisung zur Kenntniß, Wartung, Pflege und Benutzung der Bienen, wodurch sie einen größern Ertrag liefern, als bei gewöhnlicher Behandlung von A. Christ. Preis 15 Sgr.

Quedlinburg, Ernst'sche Buchhandlung.

Es hat früher hier in Breslau eine Familie Dondio gelebt, ist davon noch Jemand und besonders männliche Abkömmlinge hier vorhanden?

Zu dieser Anfrage von auswärts beauftragt, bitten um gefällige Mittheilungen

Krug und Herzog, in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Canaster von Sonntag & Comp. in Magdeburg

eine Sorte Rauchtaback zum Preise von 10 Sgr. pro Pfd. in 1/1, 1/2, 1/4 Pfundpacketen, welche sich sowohl durch außerordentliche Leichtigkeit, als reinen Wohlgeschmack empfiehlt und so nach den Wünschen der resp. Consumenten vollkommen zu genügen verspricht, habe ich erhalten. Es ist davon der feste Verkaufspreis 10 Sgr. pro Pfd. und bewillige ich bei Abnahme von Partien nicht unter 10 Pfd., einen angemessenen Rabatt.

Breslau den 23sten October 1832.

Carl Busse,
Reuschestraße Nro. 8. im blauen Stern.

Anzeige.

Sehr schöne trockene Wasch-Seife in Stegen, das Pfund à 4 3/4 Sgr., der Ctnr. à 15 1/2 Rthlr. empfiehlt

Ferdinand Jlgner,
Ohlauerstraße No. 83. grade über vom Rautenkranz.

Aechte Teltower Rüben

empfing und offerirt billigst

Christian Gottl. Müller.

Pfannkuchen

von vorzüglicher Güte, nebst frischer Boullion sind täglich zu haben bei

Conditor Kluge,
Junkern-Straße No. 12. neben der Post.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß künftigen Mittwoch, als den 31. October c., das erste Abendconzert bei mir gegeben, und damit alle Mittwoche und Sonnabend continuirt werden wird. Mit gutem Bouteillen- und Faß-Bier empfehle sich und bittet um geneigten Zuspruch:

der Kretschmer Hänel, in den 3 Tauben am Neumarkt.

Eröffnung
einer neu errichteten
Damen-Putz-Handlung
mit vereinigtem
Industrie-Comptoir für weibliche Handarbeiten.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich unter heutigem Datum auf der Ohlauerstraße, dem Rautenkranz gegenüber, im Hause des Herrn Kaufmann Grundmann, eine Damen-Putz-Handlung eröffne, und erlaube mir die Versicherung zu geben: daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, nicht nur auf die aller neuesten und elegantesten Moden zu halten, sondern auch alle in dieses Fach einschlagende in- und auswärtige Aufträge aufs geschmackvollste und zu den billigsten Preisen auszuführen. Das damit verbundene Industrie-Comptoir aber hoffe ich, wird durch seine billigen Bedingungen, unter welchen Gegenstände aller weiblichen Handarbeiten (auf Verlangen auch bei Verschweigung des Namens) zum Verkauf angenommen werden, denjenigen, die nicht Gelegenheit haben, ihre Arbeiten bald abzusetzen, ein willkommnes Anerbieten sein. Unter Versicherung der möglichst billigsten Preise, bitte ich, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Breslau, den 24. October 1832.

Pauline Meyer geb. Philippsohn.

Anerbieten.

Da ich beabsichtige, bei meiner neu errichteten Damen-Putz-Handlung auch gesittete anständige Mädchen in allen Arten von weiblichen Handarbeiten zu unterrichten, so bitte ich diejenigen, die an diesem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, sich nach den nähern höchst mäßigen Bedingungen, erkundigen zu wollen bei:

Pauline Meyer geb. Philippsohn.

Wohnungs-Bekanntmachung.

Der Berlinerroth-Fabrikant Conrad wohnt jetzt auf der Altbüsser-Straße Nro. 10. bei der Maria-Magdalena-Kirche.

Damen-Putz

wird nach neuester Mode billig und prompt angefertigt, im Eckhause der Weiden- und Harrasstraße No. 16. bei Elis. Hoffmann.

Dienst-Gesuch.

Der Ziergärtner Weinknecht zu Borne bei Neumarkt sucht einen Dienst und kann auch auf die Hälfte mit einer Herrschaft einen Garten annehmen.

Unterrichts-Offerte.

Anständige Mädchen können das Putzmachen unentgeldlich lernen, in der Damen-Putzhandlung der Pauline Meyer geborne Philippsohn, Ohlauerstraße beim Kaufmann Grundmann.

Unterrichts-Offerte.

Ein junger Mann, der seit mehreren Jahren als Hofmeister engagirt, von Breslau abwesend war, kehrt dahin zurück und wünscht einige Privatstunden, vorzüglich im Clavierspielen, der Mathematik und dem Zeichnen bei Lampenbeleuchtung nach Gyps zu geben. Herr Senior Gerhard, wohnhaft auf dem Elisabeth-Kirchhofe, will so gütig seyn, das Nähere darüber mitzutheilen.

Mehrere Handlungs-Commis

mit guten Zeugnissen versehen, wünschen Engagements. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Ein Wirthschafts-Lehrling

wird zu Weihnachten d. J. gesucht von dem Dom. Poln. Würbitz bei Constadt. Für den Fall, daß derselbe geeignet und geneigt ist, die Geschäfte eines Privatsecretairs zu übernehmen, wird ein kleiner Gehalt versprochen.

Ein Brennmeister wird verlangt,

welcher Kenntniß in der Behandlung eines Pistoriusschen Apparats hat und in Bereitung der Liqueure erfahren ist. **Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

Eine Gouvernante

welche gut französisch spricht, Klavier spielt und die nöthigen Kenntnisse zur Erziehung eines Mädchens besitzt, **ist eine Stelle nachzuweisen vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

Offnes Unterkommen.

Ein Windmüller, welcher zugleich die Zeugarbeit verstehen muß, um einer holländischen Windmühle und einer Oelmühle mit Stampf- und Walz-Werk vorstehen zu können, findet zu Weihnachten h. a. einen guten Dienst bei dem Dominio Olbendorf, Strehlener Kreises, bei Grottkau.

Reisegelegenheit.

Mittwoch den 31. October geht ein großer sehr bequemer Chaisenwagen leer nach Berlin, wo mehrere Personen sehr billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer-Thor Gartenstraße No. 15 neben dem Weiß'schen Caffeehause.

Vermiethung.

Schmiedebrücke No. 50. ist das Bierausschank-Locale nebst Gastwirthschaft zu vermiethen und Weihnachten oder Ostern zu beziehen. Das Nähere bei dem Kretschmer Schmidt daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen

ist auf der Taschengasse No. 20. eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör und einem Gärtchen, bald oder Term. Weihnachten zu beziehen.

Zu vermiethen

ein großer Boden Schmiedebrücke No. 16.

Vermiethung.

Ein Garten nebst Gärtnerwohnung ist auf Ostern zu vermiethen und das Nähere vor dem Ohlauer-Thore, Vorwerksgasse No. 6 bei der Wirthin zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Am 26sten: In der goldnen Gans: Hr. Graf von Pückler, Kammerherr, von Thomoswaldau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Claus, Kaufmann, von Achen; Hr. Neuhoff, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Raczinski, von Posen. — Im gold. Zepter: Hr. Grützmann, Wirthschafts-Inspector; Hr Wilschek, Post-Inspector, von Oels. — In 2 goldnen Löwen: Herr Smith, Partikulier, von Ohlau; Hr. Pappenheim, Kaufm., von Tarnowitz; Hr. Sachs, Referend., von Neustädt; Herr Noack, Dokt. Med., von Strehlen; Hr. Blaschke, Kaufm., von Neisse; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Beuthen; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Rosenberg. — Im weißen Adler: Hr. Erdmenger, Bergmeister, von Waldenburg. — Im goldnen Baum: Hr. Stephan, Gutsbes. von Klein-Bresa. — Im goldnen Hirschel: Hr. Altmann, Hüttenfactor, von Wirrwitz; Hr. Lachmann, Kaufm, von Beuthen; Hr. Bruck, Kaufmann, von Ratibor. — Im Privat-Logis: Hr. Conrad, Registrator, von Winzig, Mathias-Straße No. 63.

Am 27sten: Im Rautenkranz: Hr. Lehmann, Ober-Bergrath, von Königshütte; Hr. Bock, Ober-Forst-Inspektor, von Alt-Döbern. — Im Hotel de Pologne: Herr Masson, Bürger, von Warschau. — Im gold. Baum: Hr. Baron v. Richthofen, von Royn; Hr. v. Luck, von Liegnitz; Hr. Kerger, Kaufmann, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Blitzdorff, von Turno. — Im goldnen Zepter: Hr. Oppler, Kaufmann, von Rosenberg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Keßler, Lieutenant, von Frankenstein, Hummerei No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 27. October 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	$143\frac{1}{12}$	—
Hamburg in Banco . . .	a Vista	153	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{2}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.29\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{12}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{4}$
Louisd'or	—	$113\frac{3}{4}$
Poln. Courant	—	$100\frac{5}{6}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$93\frac{7}{8}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto - 400 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	—	52

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. $87\frac{2}{3}$ B.; dito Partial-Obligation. $56\frac{1}{2}$ B.; Wiener 5 p. Ct. Metall. $90\frac{1}{2}$ G.; dito 4 p. Ct. Metall. $79\frac{1}{2}$ B.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 27. October 1832.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.